

W f  
713



n. 6



n. 66, 37.

Wf  
713

ΠΕΙΘΑΡΧΙΑ

SUBDITORUM GLORIOSA

Altenburgische

Erbhuldigungs-Predigt.

Als der Durchläuchtige Hochgeborne Fürst vnd  
Herr/Herr

Friederich Wilhelm/II.

Herzog zu Sachsen/Gülich/Cleve vnd  
Berg/Landgraff in Düringen/Marggraff zu  
Meissen/Grass zu der Marck vnd Ravenspurg  
Herr zum Ravenstein/2c.

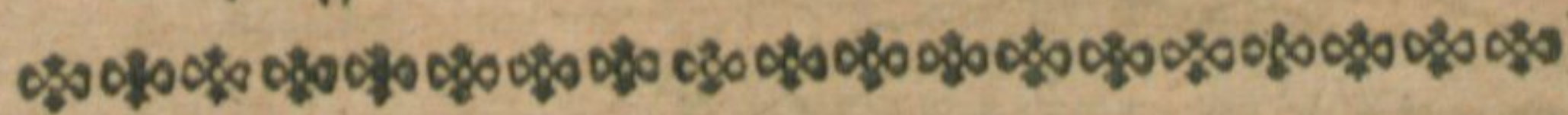
Die Erbhuldigung

Von der Betrewen Landschafft zu Altenburg  
eingenommen.

Bei Volckreicher Versammlung daselbsten/in  
der StadtKirchen S. Bartholomaei den 12. Junii  
Anno 1639. gehalten.

Durch

ARNOLDUM MENGERING der H.  
Schrift Doctor vnd HoffPredigern.



Prov. 15, 28.

Mens justi meditatur obedientiam.

Altenburg/Bedruckt in Fürstl. Sächß. Officin, 1639.



Dem Durchläuchtigen Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn / Herrn

**Friederich Wilhelmen /**

**Herzogen zu Sachsen / Gülich / Cleve  
vnd Berg / Landgraffen in Düringen / Marggraffen zu  
Meissen / Graffen zu der Mark vnd Ravensburg / Herrn  
zum Ravenstein / Meinem Gnädigsten Fürsten  
vnd Herrn.**

**Übergebe diese Predigt**

in vnterthäniger Demuth vnd mit wiederhol-  
ten herzhlichen Wunsche / daß alles wahr vnd  
erfüllet werde / was damals von Gott dem  
HERRN gebeten worden / vnd noch geseuffzet  
wird.

**Arnoldus Mengering D.  
HoffPrediger / ic.**



SSSS (3) SSSS



# J E S U S!

**D**as walt der Herr aller Herrn / 1. Tim. 6. 1. Tim. 6.  
 In dessen Händen das Regiment auff <sup>15</sup>  
 Erden stehet / Syr. 10. Durch welchen die <sup>Syr. 10.</sup>  
 Könige regieren / die Fürsten vnd alle Re- <sup>4.</sup>  
 genten herrschen / Prov. 8. **J E S U S** <sup>Prov. 8.</sup>  
**E H R I C H T I G S** / der gebe vnserm <sup>15. 16.</sup>  
 Fürsten Fried vnd gut Regiment / Gesundheit vnd lan-  
 ges Leben / allen Landsassen vnd Vnterthanen Behor-  
 sam vnd vnterthänige Trewe / vnd vns zu diesen mal  
 seine Gnade vnd Heiligen Geist zu lehren vnd hören  
 sein Wort / zu erkennen vnd vollbringen seinen Willen /  
 zu rühmen vnd preisen seinen Namen / hochgelobet vnd  
 geliebet sampt dem Vater vnd dem Heiligen Geist vor  
 vns allen in Ewigkeit / Amen.

**G**OTT du hast deinem Volck ein hartes erzeiget /  
 spricht der Königliche Prophet David in seinem gülden Klei-  
 not des 60. Psalms / Andächtige vnd Geliebte in dem **H E R R E**  
 Christo / du hast vns einen Trunck Weins gegeben / daß  
 wir daumelten / du hast aber doch ein Zeichen gegeben /  
 denen die dich fürchten / welches sie auffwurffen / vnd sie <sup>Psal. 60.</sup>  
 sicher machte / Sela. Mit diesen Worten beklaget an einem <sup>4. 5.</sup>  
 Theil David des Landes vnd Königreichs Israel gefährlichen  
 vnd bekümmlichen Zustand / darein es durch allerhand Kriegs-  
 motus vnd andere Vnfall kommen war: Anderstheils beschrei-  
 bet vnd preiset er die heilsamen Hilffsmittel / so **G**OTT zu Trost  
 vnd

A ij

vnd

vnd Rettung des Landes dagegen hatte vermercken vnd erfah-  
 ren lassen. Welche Wort Davids wir gar füglich vnd wol auff  
 dieses Land vnd Herzogthumb Sachsen / Altenburgis-  
 cher Seiten / anjeko ziehen vnd appliciren können. Denn ja  
 ein Hartes hat vns der HERR erzeiget / vnd einen starcken  
 Jerem. 25. Trunck Weins aus seinem Zornbecher / Jer. 25. hat er vns ge-  
 15. geben / in dem frembde Völkern / welche wir nicht hergebeten oder  
 begehret haben / die wir auch zu ihrer Ankunfft vielweniger auff-  
 halten oder abweisen mögen / diese Lande vnd Ort / wie eine  
 Nahum 1. 8. Flut oberlauffen / Nah. 1. vnd wie mit dem Fluß Egypti omb-  
 Amos 8. 8. geben / Amos 8. das wir vor aller Welt bezeugen / omb der böß-  
 8. hafftigen Jesuwider willen / die vns noch ober solch en sel merk-  
 lichen Vnfall bey den hohen Majestäten auff Erden in den  
 Verdacht vnd Nachrede gern bringen wolten / als hätten wir  
 Schuld dran / 2c. da es doch wol mächtigere Provincken vnd  
 Königreiche betroffen. Ein Hartes hat vns der HERR vnser  
 Gott erzeiget / ja noch ein härteres mitten in solcher Kriegsvn-  
 ruhe vnd Gefahr / in dem er den weiland Durchlauchtigen  
 vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann  
 Philipsen / Herzogen zu Sachsen / Büllich / Cleve vnd  
 Bergē / 2c. Vnsern gnädigen lieben Landes-Vater / Für-  
 sten vnd Herrn / durch einen geschwinden / doch seligen Todt  
 von vnsern Häupten hinweg genommen / dadurch wir worden  
 Num. 27. 17. seyn / wie Schaffe ohne Hirten / Num. 27. Aber dennoch hat  
 vns der HERR auch in diesen allen wieder ein Zeichen gege-  
 ben / welches wir auffwerffen / vnd vns sicher machet /  
 Sela. Der Herr Lutherus verstehet die Wort Davids nicht  
 vneben von den Regenten vnd Heylanden / die dem Volck Is-  
 rael ein vnd das andere mal zu Heyl / Schutz vnd Trost verlie-  
 hen worden. *Historia Judicum & regum testatur*, spricht er in  
 glosa

glo  
 & /  
 red  
 ein  
 Du  
 Fri  
 ve  
 M  
 zun  
 des  
 vnd  
 Ve  
 lich  
 Pr  
 sich  
 vnd  
 bet  
 sie  
 vnd  
 noc  
 tha  
 ve  
 alle  
 löb  
 Al  
 her  
 La  
 ni  
 all  
 G



glossa marginali. *Subinde Duces suscitatos, qui quietem darent  
 & liberarent hunc populum*, das ist das Zeichen / davon David  
 redet. Ein solches Zeichen hat vns der H E R R auch gegeben/  
 ein Zeichen / welches da heist *Non deficit alter*, das ist der  
 Durchlauchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr  
 Friederich Wilhelm / Herzog zu Sachsen/Gülich/Ele-  
 ve vnd Berge / Landgraff in Düringen / Marggraff zu  
 Meissen / Graff zu der Marck vnd Ravensburg / Herr  
 zum Ravenstein / Unser gnädiger jezto regierender Lan-  
 des-Fürst vnd Herr / den hat GOTT der HERR diesem Lande  
 vnd Fürstenthumb gegeben vnd erhalten zum Zeichen / zum  
*Vexillo ad vexillandum propter veritatem, Sela.* Wie es eigent-  
 lich in der Grundsprache lautet / zu einen Panier / wie der  
 Prophet Esaias redet / c. 5. vnd 11. Denn gleich wie Soldaten  
 sich ihres Kriegszeichens / Fahnen vnd Feld-Paniers erfreuen  
 vnd getrösten / so lange dasselbe ober ihnen schwinget vnd schwe-  
 bet / sie richten sich nach demselben / sie samlen sich zu denselben/  
 sie folgen denselben / sie fechten vnd streiten für dasselbe / sie stehen  
 vnd halten bey denselben / vnd lassen sich davon nichts schrecken  
 noch verjagen. Also thun auch trewe Landsassen vnd Unter-  
 thanen mit ihren Regenten vnd hohen Oberkeit / die ihnen zum  
*vexillo ad vexillandum* von Gott gegeben vnd für gestellet seyn/  
 allermassen zu diesem ihren Heyl-Trost- vnd Schutzzeichen die  
 löbliche Ritterschafft / wie auch die Erbare Mannschafft des  
 Altenburgischen Districts aus erbschuldigen Gehorsam sich an-  
 hero versamlet vnd eingestellet haben / diesem ihrem angebornen  
 Landes-Fürsten die Erbhuldigungspflicht an diesen darzu be-  
 nimmten Tag in aller Unterthänigkeit zu prestiren. Wenn aber  
 alles was wir dencken vnd thun mit Worten oder Wercken zu  
 Gottes Ehre / 1. Cor. 10. vñ in dem Namen des HERRN Jesu sol

1. Cor. 10,  
 31.  
 Colos. 3,  
 17.

geehan werden / Col. 3. so erscheinen an diesen Orte aus Liebe  
 vnd Furcht gegen Gott für seiner heiligen Majestet anseho  
 mehr hochgenante Ihre Fürstliche Gn. vnd dero trewe  
 Landsassen/Lehnleute vnd Vnterthanen zu förderst solche  
 bevorstehende Erbhuldigung mit Heiligung Göttliches Namens  
 vnd Anhörung seines heiligen Worts anzufahen / vnd beyder=  
 seits herzhlich zu bitten/das zu diesem neuen Regiment der grund=  
 gütige Gott Glück/Heyl/Segen vnd Bedeyen mildiglich geben  
 vnd verleihen wolle/damit vnter einem friedenreichen Frie=  
 derich Wilhelmen das ganze Land vnd Herzogthumb ein ge=  
 ruhiges vnd stilles Leben führen möge/in aller Gottseligkeit vnd  
 Erbarkeit. Daher wir vns für Gott demütigen / vnd vmb die  
 gnädige Hülffe vnd Beystand / Regier = vnd erleuchtung des  
 Heiligen Geistes zu dem allen / ein andächtiges vnd gläubiges  
 Vater vnser beten vnd sprechen wollen.

## T E X T U S.

Zum Text dieser Erbhuldigungs Predigt nemet  
 wir des trewherkigen vnd auffrichtigen Amasai Wort / mit  
 welchen er sich vnd seine Mitbrüder in des Königs Davids Pflicht  
 vnd Dienst ergiebt / vnd lauten dieselben aus dem 1. Buch  
 der Chronicken im 13. Cap. also :

1. Chron.  
 13, 18.

**A**ber der Geist zoch an Amasai  
 den Håupmann vnter dreissig  
 gen : Dein sind wir David vnd mit  
 dir halten wirs du Sohn Isai/  
 Fried



Fried / Fried sey mit dir / Fried sey  
mit deinen Helffern / denn dein Gott  
hilffe dir.

## E X O R D I U M.

**B**edientia est optima reverentia: pflegt man in ge-  
meinen vnd bekandten Sprichwort zu sagen / An-  
dächtige vnd Außerwehlte in dem HErrn Christo  
Jesu / Gehorsam ist die allerbeste Reverentz  
oder Ehrerbietung gegen männiglich. Denn welche wir  
warhafftig vnd von Herzen meynen vnd ehren / denen thun wir  
außwilligem Gemüch zu dienst vnd gefallen / was sie von vns  
suchen vnd begehren / vnd das weist vns Gott der HErr selb-  
sten an dem Gehorsam / den wir ihm als vnsern Schöpffer / Er-  
halter vnd Regierer zu leisten schuldig seyn / 1. Sam. 15. Da der  
Prophet Samuel zum Könige Saul saget: Meynestu daß  
der HErr (mehr) lust habe am Opffer vnd Brandtopf-  
fer / als am Gehorsam der Stimme des HErrn? Sihe  
Gehorsam ist besser denn Opffer / vnd Auffmercken bes-  
ser denn das Fett an Wiedern. Vber welche Wort Gre-  
gorius l. 35. Moral. also schreibet: Obedientia sola virtus est,  
quæ menti cæteras virtutes inserit, insertasq; custodit. Me-  
lior est obedientia quam victimæ, obedientia victimis op-  
ponitur, quia per victimas aliena caro, per obedientiam vo-  
luntas maectatur. Daher führet auch Gott der HErr  
sehr hefftige vnd ernste Wort wider das ungehorsame Jüdi-  
sche Volk bey dem Propheten Jeremia cap. 7. So spricht der  
HErr Zebaoth der Gott Israel / Thut ewre Brandt-  
opffer

1. Sam. 15.  
22.

Luther. in  
pref. V. T.  
Gehorsam l  
ist aller  
Werck Ubel  
vnd Güte/  
der an Gots  
tes Wort  
hänget.

Jerem. 7,  
21. 22.

Liebe  
wieso  
erwe  
solche  
amē  
eyder  
grund-  
geben  
Frie  
ein ge-  
eit vnd  
mb die  
ng des  
ubiges

emien  
et / mit  
pflicht  
ch

asai  
eisi  
o mie  
asai/  
ried

opffer vnd ander Opffer zu hauffen vnd fresset Fleisch/  
denn ich habe ewren Vätern / des Tages / da ich sie aus  
Egyptenland führete / weder gesagt noch geboten von  
Brandtopffern vnd andern Opffern / sondern diß gebot  
ich ihnen vnd sprach: Gehorchet meinem Wort / so wil  
ich ewer Gott seyn / vnd ihr solt mein Volck seyn / 10. Des-  
gleichẽ wir hiervon mehr in heiliger Schrift lesen. Also ist auch  
obedientia optima reverentia die höchste vnd beste Ehrerbies-  
tuma / was Menschen anlanget: als der Kinder gegen El-  
tern / Gehorche der Zucht deines Vaters / vnd verlaß  
nicht das Gesetz deiner Mutter / spricht König Salomon  
Prov. 1. Gehorche deinem Vater / der dich gezeuget / vnd  
verachte deine Mutter nicht / wenn sie alt wird c. 23. Ihr  
Kinder send gehorsam ewren Eltern in dem H<sup>o</sup>Ern /  
Ephes. 6. Der Knechte vnd Dienstboten gegen ihre Herren:  
Ephes. 6. Ihr Knechte send gehorsam ewren Herren in Einfältig-  
keit ewres Herzens / nicht mit Dienst allein für Augen /  
als den Menschen zu Gefallen / sondern als die Knechte  
Christi / Eph. 6. Alles was ihr thut / das thut von Her-  
zen als dem H<sup>o</sup>Ern / Col. 3. Es ist Obedientia optima reve-  
rentia, Der Christlichen Chematronen gegen die Herren ihrer  
Jugend / Ihr Weiber send vnterthan ewren Männern  
in dem H<sup>o</sup>Ern wie sich gebühret / Col. 3. Das ist / weil es  
der H<sup>o</sup>Ern also verordnet vnd geboten hat / die Weiber sollen  
ihren Männern vnterthan seyn / 1. Pet. 3. So ist auch Obe-  
dientia optima reverentia, Der Vnterthanen gegen ihrer  
Oberkeit / die höchste Ehr / so den Regenten von ihren Vnter-  
thanen wieder fahren kan / wenn diese sich gegen sie alles schuld-  
gen Gehorsams vnd Vnterthänigkeit annemen vnd beflüssi-  
gen. Jederman sey vnterthan der Oberkeit / die Gewalt  
vber

Prov. 1,

8.

c. 23, 20.

Ephes. 6,

1.

Ephes. 6,

5. 6.

Colos. 3,

23.

Colos. 3,

18.

1. Petr. 3,

1.

über ihn hat / denn es ist keine Oberkeit ohne von Gott /  
 wo aber Oberkeit ist / die ist von Gott verordnet / wer  
 sich nun wider die Oberkeit setzet / der widerstebet Got-  
 tes Ordnung / so send nun aus Noth unterthan / nicht  
 allein umb der Straffe willen / sondern auch umb des Rom. 13,  
 Gewissens willen / schreibt S. Paulus / Rom. 13. In seiner 1. & seqq.  
 Sprache redet der Apostel eigentlich also: Eine jegliche Seele  
 sey der Oberkeit unterthan / anzuzeigen / daß keiner sich allhier  
 hab außzuschliessen / sondern es sey jedermänniglich schuldig / sei-  
 ner von Gott ihm fürgesetzter Oberkeit zu gehorsamen. Dieser  
 Gehorsam wird auch in andern Sprüchen vnd Exempeln hei-  
 liger Schrift von den Unterthanen erfordert. Wiewol sie  
 nun hierzu durch Menschen Vernunft / Völkerrecht vnd  
 ihr eigen Gewissen an sich selbst gewiesen werden / so hat doch  
 die Weltweisheit zeitlich auch erfunden / das Mittel der  
 Huldigung oder Endesleistung / daß die Unterthanen  
 mit Körperlichen Eyden sich gegen die Oberkeit zu allen unter-  
 thänigen Diensten vnd gehorsam / obligiren vnd verpflichten.  
 Dessen Grund vnd Befügniß wir in Gottes Wort selbst zu  
 ersehen vnd bedencken haben. Denn also lesen wir von den Gi-  
 leaditern / wie sie den streitbaren Helden Jephthah zu ihren  
 Haupt- vnd Schutzherrn erfordern vnd annehmen / vnd er ih-  
 rer Treu vnd Beständigkeit versichert seyn wolte / sagen sie zu  
 ihm: Der Herr sey Zuhörer zwischen vns / wo wir nicht Judic. 11,  
 thun / wie du gesaget hast / 10. Judic. 11,  
 also die Eltesten von Gilead den Jephthah / er wolle die Bestal-  
 lung annehmen / vnd ihnen helffen wider die Ammoniter strei-  
 ten / er solle ihr Haupt seyn / sie wollen ihm huldigen vnd gehor-  
 sam seyn / dessen nehmen sie Gott zum Zeugen / vnd schweren dem  
 Jephtha vor dem Herrn / damit er sich auff ihre getreue Dienste

B

desto

desto mehr zu verlassen hätte. Also da Josada der Priester  
 des HERRN das Tyrannische Regiment der Athaliae abschaf-  
 fen/ vnd den natürlichen Erben des Königreichs einsetzen wolte/  
 ließ er die Obersten vnd Hauptleute / vnd die Trabanten oder  
 Königliche Leib-Guardi zu sich ins Haus des HERRN kom-  
 men / vnd macht einen Bund mit ihnen / vnd nam einen  
 2. Reg. 11, 4. End von ihnen im Hause des HERRN / vnd zeigt ihnen  
 des Königs Sohn / 2. Reg. 11. Das war die Huldigung oder  
 Pflichtleistung / damit die Obersten vnd Hauptleute vor sich  
 vnd im Namen des Volcks dem jungen Könige Joas / als ihrem  
 angebornen natürlichen Herrn hold vnd trew zu seyn angelob-  
 ten vnd verpflichteten / bey dem Namen des HERRN / so war der  
 HERR lebete vnd ihnen gnädig seyn vnd helfen sollte / 2c. wol-  
 ten sie alles thun / was zu Recuperation des Landes vnd Wol-  
 fahrt ihres Herrn von nöten were / daß die Tyranny Athaliae  
 abgeschafft / vnd der rechte Erbherr vnd Regent wieder zu seinem  
 2. Chr. 36, 13. Königliche Thron käme. Also wird gedacht / 2. Chron. 36. Daß  
 König Nebucadnezar zu Babel von Zedekia dem Könige Ju-  
 da / als seinem Lehmann vnd Vasallen einen Eyd bey Gott  
 genommen habe / vnd weil dieser solches Eydes vergessen / vnd  
 an dem Könige zu Babel bundbrüchig vnd trewlos worden war /  
 enfferte Gott der HERR so hoch drumb / daß er bey seinem Leben  
 schweret / an dem Ort des Königes / der ihn zum Könige gesetzt /  
 welches Eyd er veracht / vnd welches Bund er gebrochen / da  
 Ezech. 17, 20. solte er sterben / nemlich zu Babel / Ezech. 17. Solehes Eydes  
 Inhalt vnd Meynung wird zweiffelsohne gewesen seyn / wie  
 Tolosanus ein Model anführet / l. 6. Syntagm. Jur. c. 15. *Domine  
 ingredior vel in eo fidem & dominium vestrum, & me vestrum  
 profiteor vasallum ratione ejus loci vel terra, &c. quam accepi à te  
 occasione vel ob causam, &c. polliceor & juro nunc & imposterum*

tibi

*tibi servire adversus omnes, & implere capitula antiqua & nova fidelitatis.* Disz ist mit dem Ende des Königs Zedekia auch gemeynet / Er hat von dem Könige zu Babel sein Land vnd Leute in die Lehn nemen vnd angeloben müssen / sich an ihn zu halten / ihm huld vnd trew zu bleiben / &c. Darüber war Gottes Name von ihm hochfeyerlich angeruffen / aber nicht gehalten worden / das wil Gott selbst an ihn richten vnd straffen. Auß welchen allen wir zu erachten vnd schliessen haben / daß solcherley Pflicht vnd Huldigung ein hohes vnd wichtiges Werck sey / nemlich eine hochthewre Verendigung der Unterthanen / da sie mit Anruffung des allerheiligsten Namens Gottes ihren Herrn vnd Oberrn alle schuldige Trew / müglichen Gehorsam vnd euserste Dienste zu Leib vnd Blut / zu Haab vnd Gut angeloben vnd versprechen / so wahr ihn Gott helffen solle in sein ewiges Reich. Was das alles in vnd auff sich habe / wollen wir bey dieser ansehnlichen Versammlung / für dismal außverlesenen Huldigungs-Text etwas umbständiger vnd außführlicher vernemen vnd anhören. Vnd haben demnach *Gloriam obedientiae, quae subditos manet*, den schuldigen Gehorsam der Unterthanen in dreyen nachfolgenden Puncten also zu erwegen vnd betrachten / daß wir

I. beschawen *Obedientiae huius gloriosae autorem*,  
 Wer solche Pflichtschuldige Trew vnd Gehorsam  
 wircke / nemlich der Geist Gottes / der den Amasai ange-  
 zogen.

II. Tenorem, Worinn dieselbe bestehe.

III. *Votivum clamorem*, Vnd wie die gehul-  
 digten Unterthanen dem Könige David vnd ih-  
 rer Oberkeit zuruffen / Friede / Friede sey mit  
 dir / &c.

B ij

Gott

Gott gebe vns solches fruchtbarlich zu betrachten vnd seliglich zu gebrauchen seine Gnade vnd Heiligen Geist in Lehren vnd Hören/vmb vnsers HERRN vnd Heilandes JESU CHRISTI willen/ Amen.

### TRACTATIO.

**D**ie Vffsicht vnd Sorgfalt ist bey den Regimenten auff Erden vnd in Kriegswesen hoch von nöthen / Und dächtige vnd Geliebte in dem HERRN Christo / Denn Vntrew vnd Verrätheren ist groß vnd vbermacht zu allerzeit gewesen. Ach wo kommet doch das böse ding her / daß alle Welt so voll falschheit ist? klaget vnd saget Syrach c. 37. Darumb nimmet sich der liebe David bey seiner Defensions-Verfassung vnd angehenden Regiment gar wol in acht / vnd wie die von Benjamin sich in seine Dienste vnd Commando einstellen vnd ergeben wollen / besorget er nicht ohne Vrsach / ob etwan was anders dahinden stecke / vnd sie durch Frieden- vnd Freundeschein ihn zu gefährten / vnd in Vnglück zu stärken gesinnet / redet ihnen demnach ernstlich zu vnd spricht: So ihr kommet in Friede zu mir / vnd mir zu helffen / so sol mein Hertz mit euch seyn / so ihr aber kommet auff List / vnd mir wider zu seyn / so doch kein Frevel an mir ist / so sehe der Gott vnsrer Väter drein vnd straffs. Auff solch es ernstes Zusprechen zeucht nun der Geist an Amasai den Hauptmann vnter dreyszig / daß er in der andern allen Namen David aller Sorgen vnd widerwertigen Gedancken benimmet / vnd da haben wir das erste / nemlich den Autorem / den Stifter / Heber vnd Leger / oder die principalkwürckende Vrsach alles Gehorsams vnd schuldiger Trewe in vnd bey den Vnterthanen / Das ist der Geist Gottes / der Amasai

Syr. 37.

3.

hie

hie anzeucht. Das ist eine Art zu reden in der Schrift/wenn die-  
 selbe sonderlichen reichen Segen vnd Beystand des Heiligen  
 Geistes bey einem Menschen rühmen wil/so sagt sie/ der Geist  
 des HErrn hat ihn angezogen / gleich als were er mit dem  
 Heiligen Geiste bekleidet vnd also umgeben/das man aus allen  
 seinen Geberden / Worten vnd Wercken die Regierung des  
 Heiligen Geistes spüren kan. Also ward Gideon mit dem Hei-  
 ligen Geiste angethan: Der Geist des HErrn zog Gideon  
 an/ Judic. 6. Das wird vns c. 11. also erkläret: Da kam der  
 Geist des HErrn auff Jephtha. Cap. 12. wirds also außge-  
 sprochen: Der Geist des HErrn sieng an ihn zu treiben  
 (den Simson) im Lager Dan/denn der Geist des HErrn  
 geriet vber ihn/ Judic. 14. Der Geist des HErrn wird vber  
 dich geraten/sagt Samuel zu Saul/1. Sam. 10. Der Geist  
 des HErrn geriet vber David von dem Tag an vnd für-  
 der/ 1. Sam. 16. Ihr solt in der Stadt Jerusalem bleiben/sagt  
 Christus zu seinen Jüngern/bis ihr angethan werdet mit Krafft  
 aus der Höhe/ Luc. 24. Corfer Act. 1. Das alles seyn equipol-  
 lentia gleiches Lauts / vnd einer Meynung / was der Heilige  
 Geist thue vnd aufrichte / für sonderbahre Krafft vnd Bür-  
 ckung in den Menschen habe vnd verrichte. Das ist des Geistes  
 anziehen / wie auch solche Art zu reden/2. Par. 24. gebraucht  
 wird: Der Geist Gottes zog an Zacharia den Sohn  
 Josada / 1c.

Judic. 6.  
 34.  
 Judic. 11  
 29.  
 Judic. 13.  
 25.  
 Judic. 14.  
 6.  
 1. Sam. 10.  
 6.  
 1. Sam. 16.  
 13.  
 Luc. 24.  
 49.  
 Act. 1.  
 8.  
 2. Par. 24.  
 20.

Vnd also ist's num des Heiligen Geistes Werck vnd Re-  
 gierung / das Amasai vnd seine Geferten zu David kommen/  
 der hat ihnen ihr Herz gerühret vnd gelencket / das sie sich auff-  
 gemacht/vnd zu David gezogen; der hat sie mit solchen Gedan-  
 cken vnd festen Vorsatz erfüllet / das sie bey David umbtreten/  
 vnd es mit ihm halten wollen: Der hat ihr Mund vnd Zunge

B iij

beweget

und see  
 ehren  
 S 2

n auff  
 / An-  
 risto/  
 cht zu  
 g her/  
 yrach  
 Defen-  
 acht/  
 man-  
 rsach/  
 ieden-  
 rken  
 so ihr  
 mein  
 / vnd  
 o sehe  
 s ern-  
 äupt-  
 n Da-  
 mmet/  
 Stiff-  
 e Br-  
 d bey  
 masai  
 hie



beweget vnd gereget / daß sie sich einmütig vnd bestendig erklä-  
ren/sie wollen David treu vnd gehorsam seyn vnd bleiben.

Ist also der Gehorsam der Vnterthanen nichts we-  
niger ein Werck vnd Frucht des Geistes / als wie Liebe/  
Grewde / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube/  
Galatt. 5, 22. Sanfftmüt / Keuschheit / Gal. 5. Darumb König David  
selbsten von Gott rühmet vnd bekennet / daß ihn Gott gehor-  
same Vnterthanen geben wolle: Gelobet sey der HErr  
mein Hort / 2c. spricht er / der mein Volck vnter mich zwin-  
get / Psal. 144. 2. An dem Tage machte der HErr Josua  
groß für dem ganken Israel vnd fürchten ihn / wie sie  
Jof. 4, 14. Mose fürchten sein lebenlang / stehet Josua c. 4. Also lesen  
1. Sam. 10, 26. wir 1. Sam. 10. daß da Saul zum Könige erwehlet worden/  
vnd etliche lose Leute ihn verachteten vnd sagten: Was sol vns  
dieser helfen? doch ein theil des Heers mit ihm giengen/nemlich  
2. Chron. 30, 12. welcher Herz Gott rührete / vnd 2. Chron. 30. wird ge-  
dacht bey dem Regiment des frommen Königs Ezechia / Gottes  
tes Hand sey in Juda kommen / daß Er ihn geben einer-  
ley Herz zu thun nach des Königes vnd der Obersten  
Gebot aus dem Wort des HErrn. Darumb sagt der weise  
König nicht ohne Ursach: Ein hörend Ohre / vnd sehend  
Prov. 20, 12. Auge die macht beyde der HErr / Prov. 20. vnd Syrach:  
Die so Gott fürchten halten ihren Regenten in Ehren/  
Syrach 10, 24. darumb behütet er sie / Syr. 10. Das ist das anziehen des  
Geistes in gegenwertigen Huldigungs-Text.

### Usus & Applicatio.

**D**araus wir nachfolgende Lehren vnd notwendige Er-  
innerung zu mercken vnd gebrauchen haben. Erstlich  
erkennen wir daher / daß man des Heiligen Geistes  
bedarf /



## Erbuldigungs-Predige.

15

bedarff / nicht allein in Sachen vnser Seligkeit betreffende /  
 als daß wir recht beten / recht gläuben / Gottes Wort mit Nutz  
 hören / im Creutz gedultig / im guten standthafftig erfunden wer=  
 den / sondern auch andere Politische Dinge zu verrichten /  
 vnd also auch der Oberkeit zu gehorsamē. Der Geist Got=  
 tes mus die Vnterthanen anziehen / Gott mus sie zwingen / an  
 des Geistes Anzug / vnd an dem Zwange Gottes ist es alles ge=  
 legen / sonst bleibt das Volck viel zu vnbeding vnd widerspen=  
 stig / gleich wie es Gottes Berck ist / daß die starcken mutigen vn=  
 vernünfftigen Thiere / als Pferde / zc. sich von den Menschen  
 zähmē / gewehnen / beherrschen vnd regieren lassen / ausser diesem  
 würden ihnen die Menschen wenig abhaben vnd angewinnen /  
 wie man sieht / wenn die Pferde koldricht werden / oder an den  
 wilden Thieren / Brochsen / zc. kan abnemen. Also ist die Ober=  
 keit Gottes Ordnung wie S. Paulus redet / Rom. 12. Der Rom. 13.  
 legt dem Volck Zaum vnd Gebiß ein wie den Rossen vnd Psal. 32.  
 Mäulern / Psal. 32. zeucht sie an durch seinen Geist / vnd zwin=  
 get sie vnter der Oberkeit Befehl vnd Willen / so wol in der Gü=  
 te als mit der Schärffe / so wol durch Liebe als durch Furcht /  
 Gottes Geist zwinget vnd zeucht sie an 1. *Flectendo corda*,  
 daß er ihre Herzen rühret / wie droben aus Sauls Historia  
 gemeldet worden. 2. *Aufferendo corda*, daß er ihnen Herz  
 vnd Mut nimmet / daß sie der Oberkeit nicht widerstehen vnd  
 streben können / wie den Thüringischen Bawern geschach in der  
 Bawern Auffruhr No. 1525. 3. *Terrendo corda*, daß er ihre  
 Herzen mit Creutz erschreckt vnd ängstet / ihnen solch Vn=  
 glück zu Hause vnd Hoff schickt / daß sie alles Auffruhrs vnd  
 Vngehorsams vergessen. Darumb ist nichts / schreibt der  
 Herr Lutherus / daß man Vnterthanen / es sey Bawer oder  
 Bürger mit scharren zwingen wolle / denn ein Bawer kan auch  
 Messer

Messer stürzen vnd schlagen / so wol als ein Adelicher Scharr-  
 hans/sondern Gott thuts / (der Geist zeucht sie an) der läst ihnen  
 sagen/ Rom. 13. Wer der Oberkeit widerstrebet / sol gestrafft  
 werden. Solche Wort die thuns / vnd Gott helt auch drüber/  
 vnd muß geschehen wie er dröwet / Darumb wen die Vntertha-  
 nen reiff sind / wie die Bawern in der Auffruhr waren / so ver-  
 hengt Gott vber sie / daß sie Auffruhr oder Vngehorsam an-  
 richten / auff daß sie weidlich auff die Köpffe geschlagen wer-  
 den / wiewol die Herrn mit solcher Auffruhr auch gestrafft wer-  
 den/weil sie so vndanckbar sind der Güte vnd Wolthat Gottes/  
 gebē ihm nicht die Ehre/als daß er ohn vnterlaß Friede/Behor-  
 sam / Recht vnd Regiment erhält vnd schützet / wie dieser Vers  
 (Psal, 124/2.) singet / daß Israel sol dencken vnd bekennen / daß  
 Gottes Güte ewiglich weret / das ist / immer vnd immer Friede  
 vnd Regiment erhält / wie vndanckbar vnd unwürdig wir sind/  
 sonst solt eytel Mord vnd Krieg in Landen/ Auffruhr vnd Vn-  
 gehorsam in Städten seyn/vnd sonderlich hält er ja jekt in Teut-  
 schen Landen (der liebe selige Lutherus redet von seiner Zeit) mit  
 trefflicher Gewalt Friede/wie wenig auch desselben ist. Den man  
 muß es greiffen / daß jekt vnter den Teutschen kein Mensch sey/  
 der wider solchen Vngehorsam vnd raubischen Adel die Oberkeit  
 erhalten / wider solche vntrewe vnd diebische Vnterthanen die  
 Herren schützen möcht/es ist ein solch rauben vñ stelen vnter ein-  
 ander / darnach viel wunderlicher Neuchler mit seltsamen Pra-  
 cticken hezen vnd reizen/vñ macht doch niemand kein Gewissen  
 drüber/daß solches für Gott Sünde sey / daß ichs dafür achte/  
 vnser jekiger Friede vnd Standt hange an einen Seiden Faden/  
 ja er schwebe schlecht in der Lufft allein in Gottes Händen vber  
 vnd wider vnsern Willen vnd Gedancken/vñ wider aller Teufel  
 wüten vnd toben / denn wo Menschliche Weißheit vnd Gewalt

Jesus soll Deutschland Regieren / es lege morgen auff einen  
 Hauffen. *Hec Lutherus* in seinem wunder schönen *Confitemini*  
 tom. 5. G. f. 47. Welche Wort wir sonderlich wol heute zu tage  
 in diesen verwirrten Läuften zu mercken haben / denn wir hier=  
 auß sehen vnd erkennen / Warumb kein Friede vnd Ruhe  
 im Römischen Reich werden wil / nemlich der Seidene  
 Faden ist zerrissen / vnd den kan niemand wieder ergänzen / als  
 Gottes Geist vnd Allmächtige Hand.

Darnach vnd fürs 2. haben hie Vnterthanen zu lernen /  
 daß weil sie des Heiligen Geistes zu ihren Vnterthänigen Ge=  
 horsam gegen ihre ordentliche Oberkeit / wie wir gehört / hoch  
 von nöthen haben / sie den lieben Gott mit ernst vnd von  
 Herzen stets anrufen vnd bitten sollen / Er wolle ihnen  
 geben den Geist der Furcht des HERRN / Esa. 11. Vnd ein *Esa. 11, 2.*  
 gehorsams Herr / ihre Oberkeit vnd die von ihnen gesand seyn /  
 für Gottes Ordnung zu erkennen / sie zu ehren / fürchten / vnd  
 ihnen mit aller gebührlicher Vnterthänigkeit gehorsam zu seyn /  
 Denn alle gute Gabe vnd alle vollkommene Gabe / kom=  
 met von oben herab vom Vater des Lichts / Jacob. 1. *Jac. 1, 26.*  
 Vnd muß durchs Gebet von ihm erlanget werden. Nun ist Ge=  
 horsam auch eine Gabe Gottes / vnd kan so wenig als Weiß=  
 heit *Jac. 1.* oder Zucht / *Sap. 8.* bey den Menschen seyn / es ge=  
 be ihn denn Gott / vnd dasselbige ist auch Klugheit / erkennen /  
 wes solche Gnade ist / *Sap. 8.* Darumb müssen die Vntertha=  
 nen bey ihrem Gebet zu förderst auch den schuldigen Gehorsam  
 gegen die Oberkeit mit fassen vnd einschliessen / damit sie auch  
 hierinn einen gnädigen Gott / vnd reines gutes Gewissen behal=  
 ten mögen / aldieweil warlich sie nicht omb der Straffe willen  
 allein / sondern auch omb des Gewissens willen vnterthan seyn  
 sollen / Rom. 13. Das Gewissen ist auß pflichtiger Liebe

E

schul

charr-  
 ihnen  
 strafft  
 rüber/  
 ertha-  
 so ver-  
 am an-  
 n wer-  
 ft wer-  
 Gottes/  
 behor-  
 Versch  
 n / daß  
 Friede  
 r sind/  
 d Vn-  
 Teut-  
 it) mit  
 n man  
 sch sey/  
 oberkeit  
 nen die  
 ter ein-  
 n Pra-  
 ewissen  
 achte/  
 Faden/  
 en ober  
 Teufel  
 Gewalt  
 Jesus

schuldig der weltlichen Gewalt vnterthan zu seyn / sagt  
 Lutherus / vnd were demnach gar fein Christlich vnd wol ge-  
 than / wenn Landsassen vnd Vnterthanen von Adel vnd Un-  
 Adel / Bürger vnd Bawer vnd alle in gemein bey ihren Mor-  
 gen- vnd Abend Gebet / nicht allein ihrer hohen Landes Fürsili-  
 chen Oberkeit fleissig gedächten / wie sie S. Paulus darzu ver-  
 bindet / 1. Tim. 2. Sondern auch ihrer Pflicht vnd schuldigen  
 Gehorsams sich zugleich erinnerten / beten vnd seuffzen lerne-  
 ten : Ach lieber Gott / gib mir auch ein gehorsames / ge-  
 trewes vnd williges Herz gegen meinen lieben Landes-  
 Fürsten / vnter des Schutz vnd Schirm ich lebe / dem ich  
 mit Eyd vnd Pflicht verbunden bin / daß ich meinen Eyd  
 stets für Augen habe / vnd allem meines Herrn Befehl  
 vnd Ordnung mich demütig vnterwerffe / was ich thun  
 oder lassen sol / wol in acht neme / vnd alles nach deinem  
 Willen in Gehorsam vnd Sanftmuth getrewlich vnd  
 einfeltig / auffrichtig vnd frewdig verrichte / was zu dei-  
 nes Namens Lob / Ehre vnd Preis / vnd zu meines  
 Nächsten Nutz gereichet / 2c. Wenn Vnterthanen also ihr  
 Herz zu dem Gott ihrer Väter schickten / vnd zu ihren vnterthä-  
 nigen Diensten vnd Pflichtschuldigen Gehorsam des Heiligen  
 Geistes Regierung vnd führung durch gläubiges Gebet ersuch-  
 ten / so würde mehr Gehorsam in der Welt seyn / als leider gehö-  
 ret / verspüret vnd erfahren wird. Denn da haben wir fürs 3.  
 auch hiebey zu beklagen den schändlichen vnd vermaledey-  
 ten Ungehorsam / der heut zu tage die Vnterthanen  
 hin vnd wieder reitet. Lutherus tom. 4. G. f. 459: Die Welt  
 ist jetzt allenthalben voll halsstarriger vnwendiger Leute / Knecht-  
 te / Mägde / Bawer / Bürger / Adel / wie die krummen vngelen-  
 cken Blöck vnd Klöße die nirgend zu dienen / denn in Ziegel-

1. Tim. 2, 1.

2. Par. 30,  
19.

ofen

ofen mit Feuer zu beweltigen/lassen ihn nicht sagen/wehren vnd  
 strewen/2c. Wie alle andere Sünden in diesen letzten Zeiten all-  
 zu groß vnd vbermenget seyn/also auch *in specie* der leidige Un-  
 gehorsam der Vnterthanen / *mera enim umbra obedientie su-  
 perest*, es ist kaum noch vbrig ein geringer Schatten oder  
 Schein des Gehorsams / ein jeder thut / was man selber wil/  
 man sibets vnd erfährets an Adel vnd Vnadel / Was geben  
 wol manche von Adel mehr auff Herrn Befehl vnd  
 Verordnung? sie lassen sich düncken/der Fürsten Hoheit vnd  
 Wolstand stehe auff sie / auff die von der Ritterschafft / drum  
 wollen sie auch halbe Fürsten mit seyn/*exempt* vnd befreyet von  
 allen vnermeidlichen / vnombgänglichen *extraordinar*: Lan-  
 desbeschwerden vnd Drangsalen / Bürger vnd Bawer sol-  
 lens allein tragen/sie bewerffen sich auff ihre Ritterdienste/ vnd  
 sind doch selbige bey einem vnd dem andern bißweilen nicht weit  
 her/wenns zu fressen vnd sauffen giebt/ zu braviren vnd caballi-  
 ren/da ziehen sie auff mit ihren grossen Federbüschen vnd Sam-  
 meten Mützen / Aber dem LandesFürsten vnter die Arm helf-  
 fen greiffen / die allgemeine Kriegsnoth helffen tragen vnd er-  
 leichtern/zu des Landes Schutz gefast vnd resolut seyn / Landes  
 Plackereyen helffen steuren vnd wehren / da ist bey den meisten  
 fast niemand daheime / das Bawren schinden haben ihrer  
 etliche besser gelernet / vnd wenn die Noth an Mann gehet/  
 legen sie sich in die Städte vnd lassen sich von Bürgern vnd  
 Bawern bewachen / das sind denn ihre hochgerühmte Ritter-  
 dienste. Darumb ist vnter dem Adel an vielen ein hochverweiß-  
 licher Vngehorsam / daß sie ihre angeborne Lehns Herrn vnd  
 LandesFürsten nicht besser *respectiren*/nicht trewlicher meynen/  
 nicht williger vnd bereiter zu des Landes Notturfft vnd Wol-  
 farth sich finden lassen/als am Tageliecht lieget vnd die Erfah-

Bestich  
 Speculum  
 Prophetic.  
 6.2.p.180.

Bestich  
 ibidem  
 p.230.

rung in manchem Fürstenthumb Teutscher Nation lehret vnd  
 außweiset. Nun ist das zwar ein altes / vnd auch bey dem  
 Hause Sachsen wol ehr erfahren worden / daß ein vnd  
 das andere mal die von Adel sich zu viel <sup>(a)</sup> auff die Hörner ge-  
 nommen / vnd ihrer Hohen Oberkeit nicht allein vngheorsam  
 gewesen / sondern auch das noch mehr vnd ärger ist / ihnen einen  
 vnd den andern Landes Troß vnd Frevel anmuten / oder auch  
 wol gar zufügen dürffen / darzu sie der Herrn allzugrosse Fröm-  
 migkeit vnd Gelindigkeit meisterlich mißbrauchen können / wie  
 denn mir einsmals des thewren Chur Fürsten zu Sachs-  
 sen Herzog Johann Friederichs Hochseligen andenckens  
 des freudigen vnd standhafften Bekenners Gebetbuch / wie der  
 Titul lautete / für Handen vnd Augen kommen / da in der Vor-  
 rede gemeldet wurde / wie der fromme Churfürst Herzog Hans  
 auch Hochlöblichster Gedächtniß einsten mit dem Herrn Lu-  
 thero in ein vertraulich Gespräch gerathen / vnd sich ohngefahr-  
 lich / meines behalts / mit diesen Worten hören lassen: Mein  
 lieber Herr Merten / mein Sohn Hans Friederich läst sich  
 von den Edelleuten alzuviel einnehmen / läst ihnen zu viel Ge-  
 walt vñ willen / Ihr werdet's sehen / sie werden ihm ein mal dafür  
 lohnen / vnd eben die jenigen seyn / die ihn helfen verrathen vnd  
 verderben. In welcher Querel auch der liebe Churfürst Jo-  
 hannes so eiffrig worden / daß er seinem Sohne ein gut Jahr ge-  
 wünschet (also zu reden) vnd gesagt: Das ihn pok/te. (die ei-  
 gentlichen Wort sind mir außgefallen) vnd ferner gesprochen:  
 Mein lieber Herr Merten helfft beten / daß sie mein  
 Sohn bey zeiten kennen lerne.

(NB. Also habe ich die Wort damals referiret / so gut sie mir  
 noch von etlichen Jahren her im Gedächtniß gewesen / ich  
 habe darsieder aber die Formalia selbst ex Bibliotheca

Dres-

(a) Si cui  
 placet, pot-  
 est sup hoc  
 consulere  
 Fabritium  
 lib. 7. Orig  
 Sax. p. 709  
 & 721. &  
 723. 725.  
 & 6.

Dresdensi bekommen / vnd stehen in Herzog Johann  
Friederichs Gebetbuch zu Wittenberg gedruckt / No.  
1560. vnd lauten eigentlich also: Mein lieber Herr Mar-  
tin / ich weiß nicht wie es zugehet / mein Sohn Hans wil  
gar zu fromm seyn / vnd den Teufflischen Adel zu viel ver-  
trawen / er wird aber einmal gewitziget werden / die Drüsse  
bestehe ihn denn / vnd leider das mit Schaden erfahren /  
wenn ich vnd ihr (mein lieber Herr Martin) nicht mehr  
seyn werden / aber er gläubets jezund nicht / es wird ihm  
aber der Glaube in die Hand kommen / darnach ist zu lange  
geharret / der Bube wird viel Feinde vnd grosse Feinde ha-  
ben / sie werden ihn dennoch leben müssen lassen / Gott ver-  
leihe ihm Gedult. Das hat der alte Churfürst von seinem  
eigenen Sohn gesagt vnd prophecenet / vnd darüber ganz  
bitterlich angefangen zu weinen / daß der Herr Martin  
Luther p. m. welcher etwas daraus verstanden / sich gar  
entsetzet hat / denn er wuste daß es ein frommer Gottes-  
fürchtiger Fürst vnd Herz war / vnd solches aus einem Väter-  
lichen Herzen vnd rechten Enfer saget. Darauff der  
Luther oft geredet / vnd aus dem Munde des alten Gott-  
seligen vnd heiligen Churfürsten sein Propheceny gestellet /  
daß ihm hernach also ergangen vnd widerfahren ist. Ha-  
ctenus ille libellus)

Was man  
fast für 80-  
Jahren in  
effenen  
Druß kom-  
men vnd zu  
Witteberg  
aufgangen  
das mag ja  
circa cu-  
jusquam  
injuriam  
referret  
vnd alle-  
giret wer-  
den?

Dessen auch jedoch etwas dunkler vñ unvollkommener in den  
Tischreden Lutheri also Erwähnung geschicht; Da Herzog  
Johannsen Friederichen des Churfürsten gedacht ward / der  
vom Adel vnd *sequestratorn* 5. Jahr lang wol bezuset vnd be-  
rupffet war worden / hatte müssen Lehrgeld geben / sprach D.  
M. L. sein Herr Vater hätte ihn fleissig gewarnet / er wolte sich  
gar wol fürsehen vnd fleissig hüten / daß er solchen Vögeln vnd  
Schnapffhänlein nicht zu theil würde noch in die Hände kä-  
me / vnd sprach: Er / Churfürst Hanns hätte zu ihm D. M. L.  
zu Torgaw in der Kammer gesagt: Mein Sohn kennet die

» Leute noch nicht/ er wird sie aber lernen kennen/ze. Colloq. Lu-  
 » theri fol. m. 507.

sonst hat auch der Herr Lutherus anderswo mehr der  
 Adelleute Trost/ Mutwill vnd Ungehorsam beweglich *per-*  
*stringiret*/ vnd wenn es die von Adel leiden köndten/wolten wirs  
 vmbständig vernehmen/ doch nur eins vnd des andern zu ge-  
 dencken. Lutheri Wort lauten mercklich tom. 5. Jen. fol.  
 466: Unser Zünckerlein von Adel/ sonderlich die verzagten  
 Scharrhansen/ spricht er/ solten die Gott dancken für solchen  
 Frieden? das were dem ganzen Adel eine Schande/ sondern sie  
 sind selber/die den Frieden schaffen in allen Grenzen/vnd Da-  
 vid hat nicht recht gethan/das er von Gott solch Liedlein gesun-  
 gen hat / er solt von Adel gesungen haben / vnd dieselbe mit sol-  
 chen schönen Psalm gekleidet vñ geschmücket haben/ weil das er  
 nicht gethan hat / so nemen sie den Psalm billich vnd schmücket  
 sich selbst drein / denn sie halten sich dafür / das sie Herrn sind  
 beide vber Friede vnd Krieg/ es könne ihr kein Fürst noch  
 Herr geraten / wenn gleich Gott mit allen Engeln da were/  
 sie müssen schützen vnd retten vnd Friede erhalten / sonst wird  
 Gott wol selber aus dem Himmel vertrieben/ze. Vnd tom. 7.  
 Jen. fol. 356. macht Lutherus einen Unterschied zwischen den  
 löblichen vnd schendlichen Adel (der auch bey diesem *loco com-*  
*muni* zu behalten) vnd sagt: Den schendlichen Adel müssen  
 wir schelten/ der sich wil vnter den Federn des löblichen Adels in  
 seiner Vntugend verthedigen. Ein löblicher Adel heist / der  
 Gott fürchtet / sein Wort ehret / seinen Fürsten vnd Herrn  
 trew vnd gehorsam ist / sein Haus züchtig vnd ehrlich regie-  
 ret / seine arme Leute schützt vnd fördert / wo er kan. Ein  
 schendlicher Adel ist / der Gottes Wort verachtet/huret vnd  
 bubet/stolz vnd hoffertig ist/wuchert/arme Leute schindet/ Für-  
 sten

Lutheri  
 Wort.

Hand  
 Gesieb  
 Specul.  
 Propb.  
 p. 262.



sten vñ Herrn vntrew vñ vngheorsam ist / vñ dieser schend-  
licher Adel ist wol grösser denn der löbliche Adel. *Hec Lutherus.*

Lutheri  
Wort.

Hie sage mir nun einer bey solchem Beginnen / was  
für ein Geist den vngheorsamen vnd eigenmüßigen Adel mag  
anziehen vnd treiben? Nicht Gottes Geist / davon wir in  
diesem Text gehöret haben / sondern der Welt Geist / der leidi-  
ge Teuffel / den auch mehrestheils solche Edelleute (der schend-  
liche Adel / wie Lutherus redet) im Munde führen / vnd anders  
nicht begehren / als daß sie der Teuffel hole / leite vnd reite / regie-  
re vñ führe / wie er sie auch guter massen an seinen Stricken hat /  
2. Tim. 2. der weiset sie zu keinem Gehorsam / sondern reizet vnd  
hezet sie an zu allen Vngheorsam / Widerspenstigkeit / Hals-  
starrigkeit / Trotz vnd Mutwillen / daß sie Pflichten vnd Eydes /  
Lieb vnd Trew / Billigkeit vnd Schuldigkeit vergessen / vnd fre-  
ventlich in viel wege darwider handeln / das ist der Adel.

Der gehor-  
same from-  
me vñ treu-  
mütige A-  
del ist in kei-  
nem Wege  
gemeynet.

2. Tim. 2.

Kommen wir auff die Städte vnd Bürgerschaft /  
so ist auch an denselben in vnterschiedenen Fällen eine solche  
Licenz / eine solche Vnbendigkeit / eine solche Hartnäckig-  
keit / ein solcher greifflicher Mutwill vnd Vngheorsam zu er-  
kennen / daß sie mit gutem Bedacht vnd Vorsatz der Herren  
Gebot vnd Befehl / Maßgebung vnd Verordnung auch in  
derselben Gegenwart vnd Angesicht vbergehen / violiren vnd  
zu boden treten / vnd wer wil den Wust hie alle regen  
vnd fürbringen / wie von den Stadtunterthanen der Ober-  
keit mit Vngheorsam vnd halbstarrer Widersehtigkeit in  
viel wege entgegen gehandelt werde? Aus den Büchern der  
Könige haben wirs vmb etwas zu erkennen vnd verstehen /  
1. Reg. 12. 2. Paral. 10. Psal. 144. Eccles. 10. Wer richtet  
sich vnter Bürgern heut zu Tage nach löblicher Ordnung vnd  
Befehl der Oberkeit in Handel vnd Wandel? Was geben  
sie

1. Reg. 12.

11. 19. 20.

2. Par. 10. 4

Psal. 144.

7. 8. 11.

Eccles. 10. 20.

sie

sie auff Herrngebot vnd Patenta? Manche handeln so  
 trozig vnd freventlich wider alle Abschied vnd Befehlich / als  
 wenn kein Zwang vnd Oberkeit mehr im Lande were; Was  
 Vngehorsam ist in Handel vnd Gewerb allhier zu Al-  
 tenburg? Wenn den Beckern ihre Brodschinderey vorwie-  
 sen vnd bestrafft wird/wollen sie nicht Backen/ stocken vnd star-  
 ren / knarren vnd harren / bis ihnen ihr Mutwillen vnd Geitz  
 wieder verstattet werde/ da haben sie kein Korn/da haben sie kein  
 Meel / da kan der arme Mann in etlichen Tagen kein Bissen  
 Brots zu kauffe haben / darüber groß Elend vnd lamentiren  
 entstehet / vnd wenn den Beckern dieser Troz vnd Frevel ange-  
 het / so werden sie in ihrer Bosheit vnd Vngehorsam verstar-  
 cket/ vnd mag die Oberkeit befehlen vnd ordnen was sie wil/ sie  
 lassens / was fragen sie darnach / sie wissen eine ganze Stadt zu  
 pochen. Machens die Fleischer nicht auch also? Allzusehr / die  
 haben kein Fleisch/ sie schlachten kein Vieh/wenn sie nicht ihres  
 Willens leben / vnd das Pfund so thewer / wie sie es begehren/  
 außschinden sollen/vnd was des Dings mehr ist an diesem Ort.  
 Herrngefall vnd Zinsen / wie richtig werden sie abgegeben?  
 Man muß sich mit den Bürgern viel ärger blawen vnd placken/  
 als mit den Bawern/es thut vnd läst ein jeder was er selber wil.  
 Ist das nicht feiner Altenburgischer Gehorsam? Man  
 sehe an / wie es mit dem Raubeinkauff etliche Zeit her  
 gangē / wie ernstlich es von der hohen Landes-Oberkeit wegen  
 verboten/ außgetrommelt vnd außgeruffen worden/ist bekandt/  
 wie man im nachgelebet/vñ folge geleistet/ist vnverborgen/es ist  
 des mercankens vnd partierens so viel vnd mercklich gewesen/  
 daß sich auch andere dran geärgert vnd gestossen haben / Ist  
 das nicht feiner Altenburgischer Gehorsam? Man sehe  
 auch nur an/wie es mit den Wachen hergangen/es wissens  
 ja die

ja die Kinder fast vff der Gassen/ Wie eyferig vnd sorgfältig die liebe Hohe Oberkeit aus Landes Väterlicher Trewe/bey diesen verwirrten Läuften gute Wacht vnd Auffficht zu haben vnd halten / angeordnet vnd befohlen / wie sie selbst herumb geritten / vnd zum rechten gesehen. Aber wie sind die Wachten in Thoren bestellt gewesen / wie sind sie gefunden worden? Von Bürgern vnd geschwornen Leuten ist fast niemand da gewesen / Jungen vnd albere Hausen / die kaum ein Musquet umbwenden können / haben die Wacht versehen / einer hat kaum zum Gewehr greiffen können / die andern haben entweder geschlafen / oder gesoffen / oder sind ihrer Wege gangen / man hat ihnen singen vnd sagen mögen von des Landes Fürsten Befehl / Ernst / Eyfer / Unwillen vnd Ungnade / sie haben gethan / als pffiffe sie eine Gans an / wenn sie auch gleich Knüttel vnd Prügel darüber versuchen müssen! Ist das nicht feiner Altenburgischer Gehorsam?

Was wollen wir von Bawren sagen? Die thun nichts so gern ihrem Landes Herren / als was sie thun müssen / wenn sie nicht wüsten / daß der Bogt oder Landknecht mit der Peitschen vnd Kerckerschlüssel hinter ihnen her were / sie giengen der Oberkeit nicht vbern Weg zu Dienst vnd Gefallen / So grewlicher Ungehorsam vnd Hartnäckigkeit steckt den groben Külsen in Fell vnd Fleisch. Man kan gar füglich vnd wol des Landmanns Ungehorsams Formular vnd Muster von vnsern Altenburgischen Bawern nehmen / es erfahrens die jenigen zum wenigsten / denen sie der Herrschafft wegen was zu thun / führen oder verrichten haben. Was zeucht nun diese alle Bürger vnd Bawren für ein Geist an? Gottes Geist ist es nicht / der den Amasai in vnserm Text angezogen / der die Herren der Israeliter gerühret / der Simson getrieben / auff David

D

gera-

Besch  
Spec. Pro-  
phetic. p.  
180.

Eph. 2, 2.

2. Cor. 4.

4.

gerathen/2c. Sondern es ist der leidige verfluchte HellenGeist/  
 der den ersten Ungehorsam in die Welt bracht / der zu  
 dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaub-  
 bens / Eph. 2. der Gott dieser Welt / so der Ungläubi-  
 gen Sinn verblendet / 2. Cor. 4. Ist auch kein Wunder  
 nicht / daß der Teuffel Bürger vnd Bawert zu allem Unge-  
 horsam reizet / dieweil sie sich auch von ihm zu vielen andern  
 Sünden mehr reuten vnd leiten lassen. Aber davon hie gnug.

Schließlich vnd zum 4. hat solches die liebe Oberkeit  
 selbst zu bedencken / vnd derwegen auch für ihre Person vnd  
 Ampt den lieben Gott zu bitten vnd anzuruffen / daß GOTT der  
 HERR der Unterthanen Herrk vnd Gemüth neigen/beugen/  
 lencken vnd regieren wolle / daß sie alle Trew vnd Gehorsam er-  
 weisen mögen. Dionysius der Tyrann in Sicilien meynete/  
 ein gerüstet Kriegsvoelck / viel Munition vnd Vorrath an  
 Gelde weren die Adamantischen Bande der Königreiche vnd  
 Herrschafften / aber weit gefehlet / vñ hat dieses Dionysii Sohn  
 der jüngere Dionysius hernach wol erfahren / wie feste die Re-  
 gimentsBande vnd Fessel gehalten / welche ihm sein Vater ge-  
 lassen / da er von Land vnd Leuten gejaget worden / vnd einen  
 Schulmeister zu Corintho agiren müssen. *Præsidia humana  
 longè sunt inferiora, quam ut possint defendere politias.* Gottes  
 Hand vnd Hut thuts allein / vnd die muß mit einem gläubigen  
 Gebet gesucht vnd erlanget werden / daß Gott gehorsame Un-  
 terthanen geben vnd erhalten wolle. So lesen wir von dem Kö-  
 nige David / daß er für seine Unterthanen gebetet / vnd gespro-  
 chen: HERR Gott vnser Väter Abraham / Isaac vnd  
 Israel / bewahre ewiglich solchen Sinn vnd Gedan-  
 cken in den Herzen deines Volcks / vnd schicke ihre  
 Herzen zu dir / 1. Paral. 30. David hatte mit Trewden gese-  
 hen/

1. Paral.

30, 18.

hen/wie auff seine Zuredede vnd Vermahnung das Volck Israel  
 so willig vnd mildiglich zu den bevorstehenden Tempels Bau  
 collectiret vnd an Golde vnd Silber ein ansehnliches hergege-  
 ben/ des frewete er sich / daß er solchen Gehorsam vnd Freywil-  
 ligkeit am Volcke siehet / vnd bittet derwegen/ O Gott wolle sol-  
 chen Sinn vnd Gedancken ewiglich in den Herzen des Volcks  
 bewahren/ allen grossen Herrn vnd Regenten zum Exempel der  
 Nachfolge/ daß sie bey ihrem Gebet ihrer Vnterthanen auch so  
 weit gegen Gott gedenccken vnd sie verbitten sollen/ daß sie Gott  
 mit seinem Geiste anziehen/rechtschaffenen Gehorsam vnd auff-  
 richtige Trewe in jnen würcken/vñ solchen Sin vnd Gedancken  
 ewiglich in ihren Herzen bewahren vnd erhalten wolle: Lieber  
 Gott/du hast mich zum Haupt vnd Herrn diesem Lan-  
 de/diesem Volcke gesezet / ich bitte dich / du wollest allen  
 Vnterthanen geben / solchen deinen Göttlichen Willen  
 zu erkennen / daß ein jeglicher mit Einfältigkeit seines  
 Herzens in allen Dingen (so nicht wider dem Wort sind)  
 mir gehorsam sey / für mich bete / mir auch gerne vnd  
 willig reiche vnd gebe / was ein jeglicher zu geben schul-  
 dig ist. Neige Gott / neige die Herzen meiner Vnter-  
 thanen zu mir / daß sie mich lieb haben / Ja neige ihre  
 Herzen zum gebührlichen Gehorsam / auff daß ich bey  
 ihnen mein Ansehen vnd Furcht habe / vnd sie mir als  
 meine liebe Getrewe aus trewen Herzen gehorchen/ıc.

So zeuch nun H. Er. Jesu alle Vnterthanen in der  
 Christenheit vnd in diesem Fürstenthumb mit solchem  
 Geist an / daß sie Liebe vnd Trewe / Furcht vnd Ehre/  
 vnterthänigen Dienst vnd Gehorsam in allen der Ober-  
 keit beweisen vnd leisten vngeserbet / vnverändert/ vn-  
 verrucket. Behüte sie allerseits/daß nicht jemand seinen

Exod. 22,  
28.  
Psal. 82,  
17.  
Sap. 6, 5.

Oberherrn verachte / noch demselben in seinem Herzen  
fluche / weil du sie Götter pflegest zu nennen / als die an  
deiner Statt sitzen / vnd das Regiment auff Erden hal-  
ten sollen / Bewahre alle die in vntern Stande seyn / für  
Vngehorsam / Auffruhr vnd Widerspenstigkeit / vnd  
gieb ihnen gehorsame Herzen gegen die Obern / vmb  
deiner Barmherzigkeit willen / Amen.

## I I.

**N**it was Antwort lassen sich denn nun die redlichen Hel-  
den von Benjamin gegen den König David hören?  
Das ist das andere in vnserm Huldigungs-Text.  
Der Geist Gottes zeucht Amasai also an / daß er in ihrer aller  
Namen sagt: Dein sind wir David / vnd mit dir halten  
wirs / du Sohn Isai. Ergeben sich also in Davids Dienst/  
Schutz vnd Regierung / Als wolten sie sagen: Lieber Da-  
vid / wir sehen vnd spüren aus allen / daß der HErr mit dir ist/  
Gott hat dich durch den Propheten Samuel schon zum Köni-  
ge vnd Herrn ober Israel salben lassen / 1. Sam. 16. (denn die-  
se Salbung nicht verschwiegen blieben / wie aus dem anbringen  
der Stämme Israel zu ersehen / die sich auff die Wort des Pro-  
pheten Samuels außdrücklich beruffen / derer er sich bey sol-  
chem *actu* gebraucht: So hat der HErr zu dir gesagt / Du  
solt meines Volcks Israel hüten / vnd solt ein Herzog  
seyn ober Israel / 2. Sam. 5.) Es hat auch Jonathan der  
Sohn Sauls dir das Königreich ober Israel schon zu erkant/  
vnd sich alles Rechts vnd Anspruchs darzu begeben / der auch  
bekennet / daß solches sein Vater selbst allzuwol wisse / (wie wir  
Jonathans Wort hiervon zu lesen haben / 1. Sam. 23.) Ja  
Saul hats selber gestanden / öffentlich bezeuget vnd gesagt: Ich  
weiß

1. Sam. 16,  
13.

2. Sam. 5,  
2.

1. Sam. 23,  
17.

weiß daß du König werden wirst / vnd das Königreich <sup>1. Sam. 24.</sup>  
 Israel stehet in deiner Hand / 1. Sam. 24. Das alles ist <sup>21.</sup>  
 kund vnd klar im ganzen Lande / du bist auch wol werth / denn  
 du hast die Kriege des HERRN redlich geführet / darumb kom-  
 men wir zu dir / ergeben vns hiemit an dich / vnd geloben als red-  
 liche Leute dein zu seyn vnd bleiben / mit dir wollen wir heben vnd  
 legen / leben vnd sterben : So wahr der HERR lebet / vnd so wahr  
 vnser König lebet / an welchem Ort vnser HERR der König seyn  
 wird / es gerathe zum Tode oder zum Leben / da werden deine  
 Knechte auch seyn / (so verpflichtete sich Ithai gegen dem  
 David / 2. Sam. 15.) Alles was du vns gebieten wirst / das <sup>2. Sam. 15.</sup>  
 wollen wir thun / vnd wo du vns hinsendest / da wollen wir hin- <sup>21.</sup>  
 gehen / Jos. 1. Wir wollens redlich mit dir halten in deinem <sup>Jos. 1, 16.</sup>  
 Königreich bey dem ganzen Israel / daß man dich zum Könige  
 mache nach dem Wort des HERRN ober Israel / 1. Chron. 12. <sup>1. Chron.</sup>  
 Wir wollen mit dir seyn / sey getrost / Esth. 10. Thue was dir vn- <sup>12, 10.</sup>  
 ter handen kömpt / denn Gott ist mit dir / 1. Sam. 10. Summa / <sup>Esth. 10.</sup>  
 vnd mit einem Wort / sie geloben dem David trew vnd hold zu <sup>1. Sam. 10.</sup>  
 seyn / für ihr Haupt vnd Herrn ihn zu erkennen vnd halten / sein <sup>7.</sup>  
 bestes trewlich in allem zu suchen / seinen Schaden vnd Unglück  
 helfen zu verhüten vnd verwehren / so viel ihnen menschlich  
 vnd möglich / vnd sich als seine geschworne trewe Vnterthanen  
 in allem zu erweisen / daß David nun vnd nimmermehr nichts  
 anders von ihnen hören vnd erfahren / an ihnen mercken vnd  
 verspüren sol / als daß sie mit Leib vnd Leben / mit Gut vnd  
 Blut / ihm zu dienen nach eussersten Kräfften / bis in Todt be-  
 ständig seyn vnd bleiben werden. Das heist hie / Dein  
 sind wir David / vnd mit dir halten wirs / du Sohn  
 Isai.

Altenburgische  
Ufus & Applicatio.

Ad also haben wir hie erstlich die Summ vnd Inhalt einer Erb: oder anderer Huldigung/ vnd ein zwar kurzes/ aber doch sehr artiges vnd vollständiges Nothel der Endespflicht / damit sich der Oberkeit die Unterthanen verbündlich machen. Wir haben bey den *Historicis* vnd *Politici*s unterschiedene Formeln hievon zu lesen/ als wenn *Jovianus Pontanus* das *Juramentum fidelitatis*, welches die Lehrente des Königreichs *Neapolis* ablegen müssen/ Exempels weise an einem Graffen zu *Nola* also beschreibet: *Ursus ego Ursinus Nola Comes &c. Tibi Ferdinando Regi liberisq; successoribusq; in Regno Neapolitano tuis polliceor, promitto, spondeo pro liberis successoribusq; in hisce urbibus, oppidis, agris, finibusq; meis fidelem meq; illosq; futuros tuisq; illorumq; imperiis ubiq; meq; illosq; parturos atq; imperata facturos cum hisce urbibus &c. perpetua cum constantia & fide*, vnd wie die Wort solches Juraments ferner lauten/ so vnd von nöten anzuführen. Nach welchem abgelegten Jurament der König des Graffen Daumen an beyden Händen zwischen seine Daumen eingeschlossen / darauff der Graffe also sprechen müssen: *Ego me cum liberis successoribusq; meis Ferdinandi Regis mei Domini mei liberorum ac successorum ejus Ligium hominem statuo dedicoq; eumq; me hic sisto*. Sind viel Wort vnd weitläufftige Ceremonien / sie wollen vnd weisen aber anders nichts / als was die *Beniamiter* in vnserm Huldigungs-Text sagen: *Tui sumus ô David, & tecum ô fili Isai!* Dein sind wir David / vnd mit dir halten wirs du Sohn Isai. Ist kurz vnd gut / vnd begreiffte das alles in sich / was in den Weltlichen Eyds Formeln *requireret* vnd gefordert wird. Also steht in *Jure feudali* ein solche Huldigungs Formul: *Ego juro ad hæc sancta*



*sancta Dei Evangelia, quod à modo ut antea ero fidelis huic, sicut debet esse Vasallus Domino, nec id, quod mihi sub nomine fidelitatis commiserit Dominus, pandam alii ad ejus detrimentum, me sciente* lib 2. de feud. c. 5. Aber unser Huldigungs Formül lautet noch eigentlicher vnd artiger / sie wollen Davids seyn vnd es mit ihm halten / vnd mit keinen andern / vnd wo sie hie falliren würden / solte der Gott ihrer Väter drein sehen vnd es straffen / wie mit solchen Worten David sie *obtestiret* vnd beschworen hatte.

Gleich wie nun mit diesen vnd andern Eyd=Noteln die Benjamiter vnd andere schweren vnd angeloben / daß sie wollen König Davids oder anderer Oberkeit gehuldigte trewe Diener vnd Unterthanen seyn vnd bleiben / Also haben wir auch zugleich hiebey zu mercken auff wie vielerley weise es geschehen kan / daß diese oder jene einer Oberkeit Pflichtschuldige Unterthanen vnd eigne Leute werden / daß es mit ihnen heist / wie hie im Text stehet : *Tui sumus*, das geschicht entweder 1. *deditione*. Wenn durch Kriegs-Noth vnd Zwang ein Volk / Stadt / Land / Provinz sich an den Oberwinder ergeben / vnd sagen muß : *Tui sumus*, Wir sind dein / vnd wollen dir dienen vnd gehorchen.

*Livius* der berühmte Römische *Historicus* beschreibet die *formulã deditionis* also: *Rex interrogabat legatos populi se dederitis: Estisne vos legati oratoresq; missi à populo, ut vos populũq; dederitis? sumus. Estne populus in sua potestate? Est. Deditisne vos populumq; urbem, agros, aquam, terminos delubra, utensilia, divinaq; omnia in meam populũq; Romani ditionem? Dedimus. Et ego recipio.* (Vide *Tolosan. de Repub. lib. II. c. II. p. 408.*) Aber wir habens aus Gottes Wort noch viel besser vñ vmbständiger zu erkennen. Wie *Benhadad* der König zu *Syrien* seinen Boten

zu Ahab dem Könige in Israel sandte/ vnd ließ ihm sagen: So  
 spricht Benhadad: Dein Silber vnd dein Gold ist  
 mein / vnd deine Weiber / vnd besten Kinder sind auch  
 mein / so erklärte sich der König Israel drauff vnd sprach:  
 Mein Herz König/wie du geredet hast/Ich bin dein vnd  
 1. Reg. 20. alles was ich habe/ 1. Reg 20. Als Jehu der König in Israel  
 2. 3. 4. an die Stadt Samaria beehrte/sie solte ihres vorigen Königs  
 Kinder vertreten/so gut als sie möchten/wolten sie keinen Krieg/  
 weil alle Gegenwehr umbsonst vnd vergebens / darumb erga-  
 ben sie sich an ihn mit diesen Worten: Wir sind deine Knech-  
 te/wir wollen alles thun/ was du vns sagest/ wir wollen  
 niemand zum Könige machen / thue was dir gefället/  
 2. Reg. 10. 2. Reg. 10. Noch ein mercklich Exempel haben wir Judith. 2.  
 5. zu lesen / da ergeben sich alle Könige von Syrien / Mesopota-  
 mien/2c. an Holofernem / bitten vmb Gnade / vnd sagen:  
 Wende deinen Zorn von vns / 2c. Alle unsere Städte/  
 Güter/Berge/Hügel/Ecker/Ochsen/Schaffe/Ziegen/  
 Judith. 2, Rosse vnd Kamel/vñ was wir nur haben/dazu auch vn-  
 3. 4. 5. 6. ser Gesinde ist alles dein / schaffe damit / was du wilt / ja  
 auch wir samt vnsern Kindern sind deine Knechte / köme  
 zu vns / vnd sey vnser Gnädiger Herz/vñ brauche vnser  
 Diensts/wie dir's gefällt. Das heist *Tui sumus*, wie hie die  
 Benjaniter reden. Darnach vnd fürs andere geschichts auch  
*libera electione*, durch freye vnd ungezwungene Wahl/wie  
 also Jephthah von den Gileaditern zum Haupt vnd Obersten  
 erkohren vnd angenommen wird/daher er dem Könige der Kin-  
 der Ammon durch Botschafft sagen läst: Was hastu mit  
 mir zu schaffen / daß du kommest zu mir / wider mein  
 Land zu streiten/ Judic. 11. Also wird Simon zum Fürsten  
 Judic. 11, vber das Volck Israel erwehlet / daß er ihr Fürst vnd Hoher-  
 12. Prie-

Priester seyn solte für vnd für/so lange biß ihnen Gott den rechten Propheten erweckte/ daß er auch Hauptmann seyn solte/ vnd solte das Heiligthumb bewahren / vnd Amptleute setzen in Lande / vnd alle Kriegsrüstung vnd Festung in seiner Gewalt haben / vnd solt ihm jederman gehorsam seyn / vnd alle Gebot solten in seinem Namen außgehen / vnd solte tragen <sup>1. Maccab. 14, 34. & seqq.</sup> Purpur vnd gülden Strüß / diß alles solte treulich vnd feste gehalten werden vom ganzen Volck vnd allen Priestern / vnd solt sich niemand darwider setzen / <sup>1. Maccab. 14.</sup> Also gelobet das ganze Volck dem Simon gehorsam zu seyn / <sup>1. Maccab. 14.</sup> Vnd hieher gehören auch unsere Benjaminer in gegenwertigem Text / die setzen von Saul ab / als den der HERR verworffen / vnd auch mit seinem grausamen tyrannisiren in viel Wege sich des Regiments vnwerth gemacht / fallen vnd begeben sich zu David / nehmen den an vnd erkennen ihn für ihren Herrn / als von welchem der HERR hatte sagen vnd bezeugen lassen : Ich wil mein Volck Israel erretten durch die Hand David meines Knechts von der Philister Hand / vnd von <sup>2. Sam. 3. 18.</sup> aller ihrer Feinde Hand / <sup>2. Sam. 3.</sup>

Zum 3. geschichts auch *hereditaria successione*, durch erbliche Nachfolge / als Gott der HERR selbst das Reich Israel zu einem Erb Königreich verordnet vnd erkläret hat / <sup>Deut. 17. Deut. 17.</sup> Der König sol nicht weichen von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Lincken / auff daß er seine Tage verlänge auff seinem Königreich er vnd seine Kinder in Israel / spricht Gott der HERR / Gleich wie also der HERR es auff Davids Stamm vnd Geschlechte vererbete / daß / ob gleich vmb Salomons Sünde vnd Abgötterey willen zehen Stämme von seinem Sohne Rehabeam abfielen / vnd ein eignes Königreich auffrichteten / dennoch dem Hause David der vbrige Rest die

E

zwey

zwey Stämme Juda vnd Benjamin erb- vnd eigenthümblich  
 blieben / auff daß David sein Knecht ein Liecht für ihm  
 hätte allewege in der Stadt Jerusalem / die ihm der  
 HErr erwehlet / daß er seinen Namen dahin stellte /  
 1. Reg. 11, 1. Reg. 11. Vmb Davids willen gab der HErr sein Gott  
 36. ihm ein Liecht zu Jerusalem / daß er seinen Sohn nach  
 1. Reg. 15, ihm erwecket / vnd erhielt zu Jerusalem / 1. Reg. 15.  
 4. Also saß Salomon auff dem Stuel des HErrn / ein  
 König an seines Vaters Davids statt / vnd war glücksel-  
 lig / vnd ganz Israel war ihm gehorsam / vnd alle Ober-  
 sten vnd Gewaltigen / auch alle Kinder des Königs Da-  
 1. Chron. 30, 24. vids theten sich vnter den König Salomo / 1. Chron. 30.  
 Das heist so viel / als wie hie in vnserm Text stehet / *Tui sumus ô*  
*Salomo & tecum ô Fili David.*

Daher wir denn fürs 3. sonderlich zu hören vnd lernen  
 haben / was Vnterthanen bey solchen vnd andern Huldigungs-  
 Formeln ihren Obern vnd Landes Fürsten versprechen vnd zu-  
 sagen / angeloben vnd verpflichten / nemlich für eins vnd zum  
 ersten: *Cordis reverentiam*, daß sie ihnen von Herzen zuge-  
 than vnd gewogen / ihre Liebe vnd Getreue aus den vntersten  
 Grund der Seelen seyn vnd bleiben wollen / das Herz muß  
 zuvörderst bey den Vnterthanen gegen die Oberkeit  
 richtig seyn / daß sie ohne falsch zugleich mit Mund vnd Her-  
 zen sprechen: *Tui sumus*, wir sind dein O David / wir sind  
 ewre liebe Getreue / Gnädigster Fürst vnd Herr / daß  
 sie eine herrliche Zuneigung / beständiges treues Gemüth vnd  
 Affection zu ihrem Herrn haben vnd behalten. *Non opus est in-*  
*struere in altum editas arces*, schreibt der weise Seneca sehr  
 schön 1. de Clementia, *nec in ascensum arduos colles emunire*  
*nec latera montium abscondere, multiplicibus se muris turribusq;*  
*sepire.*

sepire. *Salvum regem in aperto clementia præstabit. Unum est in-*  
*expugnabile munimentum amor civium. Quid pulchrius est*  
*quam vivere optantibus cunctis, & vota non sub custode nuncu-*  
*pantibus? Si paulum valetudo titubavit, non spem hominum exci-*  
*tari, sed metum. Nihil esse cuiquam tam pretiosum, quod non pro sa-*  
*lute præsidis sui commutatum velit. Omne illi quod contingit, sibi*  
*quoque evenire deputet. In hoc assiduis argumentis probavit, non*  
*Rempub. suam esse, sed se Reipub. Quis huic audeat struere peri-*  
*culum? Quis ab hoc non, si possit fortunam quoque avertere velit.*  
*Sub quo justitia, pax, pudicitia, securitas, dignitas florent, sub quo*  
*opulenta civitas, copia bonorum omnium abundat. Sind denck-*  
 würdige Wort / vnd ist die Meynung auff vnser Teutschen  
 Sprache: Einem Könige / Keyser / Fürsten vnd Regen-  
 ten ist nicht von nöten / daß er hohe Schösser bauwe/  
 grosse Mawren vnd dicke Wälle vmb sich führe / oder  
 sich in eine starcke Festung lege / Gnade vnd Güte wird  
 ihn auff frehem Felde vnd in einem offenen Platz be-  
 hüten vnd erhalten / denn der Oberkeit vnbewind-  
 lichste sicherste Festung ist die Liebe der Vnterthanen/  
 was ist lieblicher / als wenn die Vnterthanen dem Re-  
 genten ein langes Leben von Herzen wünschen / vnd  
 aus keinem Zwang oder Heuchelen begehren / daß sie die-  
 sen ihren Herrn ewig behalten möchten. Wenn ein sol-  
 cher Prinz vnd Regent ein wenig vnpaß wird / nicht  
 Hoffnung (daß er darauff gehe) sondern Furcht vnd Bey-  
 sorge bey den Vnterthanen entstehe (daß sie ja nicht solch  
 liebes Häupt verlieren möchten) daß niemand etwas von  
 dem setzigen so lieb vnd werth halte / das er nicht gern  
 vnd von Herzen für die Wolfahrt / Gesundheit vnd Le-  
 ben seines Herrn hergeben vnd spendiren wolte. Alles

was einem solchen Regenten widerfähret / das nimbt ein jeder Vnterthan auff / als were es ihm selbst geschehen / in dem der Regent mit vnterschiedenen Gründen erweist / daß nicht das Land ihm / sondern er dem Lande zu dienen vnd helffen da sey. Wer wolte einen solchen Fürsten vnd Regenten nachstellen? Wer wolte nicht / so es ihm möglich were / alles Unglück vnd Widerwertigkeit von ihm wenden helffen / als vnter dem Gerechtigkeit / Friede / Zucht / Sicherheit / Ehre in voller Blüte stehen / Land vñ Stadt mit allerley Gütern vnd Ueberfluß erfüllet vnd gesegnet wird? Ein solch getrewes / liebeiches vnd wolgeneigtes Herz müssen die Vnterthanen zuvörderst ihrem Oberherrn vnd Landesfürsten ergeben / consecriren vnd zueignen. Also ward das Herz aller Männer Juda wie eines Mannes zu David geneiget / 2. Sam. 19. So sprach Jehu der König in Israel / zu Jonadab dem Sohn Rechab: Ist dein Herz richtig wie mein Herz mit deinem Herzen? Jonadab sprach Ja. Ist's also / so gib mir deine Hand / vnd er gab ihm seine Hand / 2. Reg. 10. Davon lauten auch Gregorij vnd Bernhardi Sprüche: *Est obedientia non servili metu, sed charitatis affectu servanda, non timore pœna, sed amore justitiæ. Si enim in corde murmurat, sagt Bernhardus / etiam si exterius impletur, quod jubetur, nõ est virtus patientiæ, sed velamen malitiæ.* Der Vnterthanen Gehorsam muß nicht aus knechtischer Furcht / sondern aus herzlichlicher Liebe herfließen / nicht aus Furcht der Straffe / sondern aus Liebe der Gerechtigkeit / denn so du in deinem Herzen murrest / ob du gleich eusserlich verrichtest / was befohlen wird / so ist es nicht die Tugend der Gedult / sondern eine Decke der Bosheit. Wir haben von solcher herzlichlichen Liebe vnd Affection der Vnterthanen ein

merck-

2. Sam. 19,  
14.

2. Reg. 10,  
14.

mercklich Exempel an Herzog Eberhard von Wirtenberg. Den als auff dem Reichstage zu Wormbs vnter Keyser Maximiliano dem I. viel Fürsten vnd Herren zu Tische saßen / vnd von ihren Herrschafften zu rede wurden / was ein jeder besonders hätte / einer an Jagten vnd Wälder (Pommern) der ander an Bergwercken (Sachsen) der dritte an köstlichen Weinwachs (Pfalz) der vierdte an schönen Städte (Beyern) hub Herzog Eberhard von Wirtenberg an vnd sprach: Ich bin zwar der geringste vnter euch allen / aber das kan ich mit Wahrheit rühmen / das ich so getrewe Vntersassen habe / das / wenn ich mich zu Tage oder Nacht verirrete vñ vermüdete / vnd käme zu einem meiner Vnterthanen im wüsten Walde / so könnte ich mich sicher in seinen Schoß einlegen / schlaffen vnd ruhen ohn alle Besorgung der Gefahr. Darauff die andern Herren alle bekennet haben / das were der höchsten Schätze einer / so ein Herr haben könnte. Darumb auch der Siegreiche vnd hochberühmte Keyser Carl der V. da er das Reich zu vbergeben ihm vorgenommen / von andern aber widerrathen wurde / solche Antwort gegeben: Er habe alles das seine auffgewendet / den geistlichen Stand zu schützen vnd zu vnterstützen / zwar das daran gewendete Geld vnd Gut / vnd hieran erlidtener Verlust were bald wieder zu ersetzen / Aber die Achtbarkeit seines Namens / seine Gesundheit / vnd die Bewogenheit so wol der Stände / als gemeiner Leute / welche Stück er alle drüber in Stich gesetzt / könnte er nimmermehr wider zuwege bringen / Zinckgr. I. apoph. p. 98.

Es geloben auch Vnterthanen ihren Landesherrn bey der Huldigung / 2. *Oris observantiam*, das sie auch mit dem Munde sie ehren / vnd ihrer allwege zum besten gedencken sollen vnd wollen. Gutes von ihren Regenten reden vnd alles

zum besten kehren / gehöret auch den Untertanen zu /  
 welches Gott der HERR in seinem Wort vnter andern damit zu  
 verstehen gibt / in dem Er außdrücklich vnd ernstlich verbeut;  
 Den Göttern zu fluchen / vnd den Obersten im Volck zu  
 lästern / Exod. 22. Manche wissen iren Schnabel nirgends bes-  
 ser als an ihren Regenten zu wezen vnd schärffen / den wissen sie  
 durchzuziehen vnd zu tadeln / da hat er diesen oder jenen Fehler  
 vnd Gebrechen / wie Absolon seinem leiblichen Vater thäte / den  
 er beschuldigte / er hülffe niemand zu seinem Rechte: Sihe / dei-  
 ne Sache ist recht vnd schlecht / aber du hast keinen Ver-  
 hörer vom Könige / 2. Sam. 15. O wenn manche so fix  
 vnd fertig weren / ihrer Oberherren vnd Landes-Fürsten gute  
 Qualiteten vnd Tugenden so wol zu erkennen vnd preisen / als  
 sie von ihren Mängeln vnd Schwachheiten zu reden vnd auff-  
 zu schneiden wissen / so würde es offtmals besser in der Welt ste-  
 hen. Aber solcherley schenden vnd verlästern der Oberkeit bezeuget  
 gnugsam / was Untertanen für ein Herz vnd Gemüth zu  
 ihnen haben / vnd was sie von der Ordnung Gottes halten.  
 Dagegen lesen wir von dem frommen vnd gerechten David / als  
 er für seinem Könige vnd Herrn Saul vnverschuldeter weise  
 flüchtig seyn mußte / der ihn schlechter Ding todt haben wolte /  
 vnd aber Gott der HERR Saul dem David in die Hände  
 kommen ließ / deswegen ihn seine Geferten vnd Beystände an-  
 mahneten / er solte sich der Occasion gebrauchen vnd ihn erwür-  
 gen: Das laß der HERR ferne von mir seyn / sagte er / daß ich  
 das thun solte / vnd meine Hand legen an meinen Herrn /  
 den Gesalbten des HERRN / denn er ist der Gesalbte des  
 HERRN / 1. Sam. 24. Sehet vnd lernet / meine Geliebten /  
 hir von David schuldige Reuerenz vnd Ehrerbietung / so man  
 gegen die Oberkeit / auch die vns anfeindet vnd verfolget / in

discurs



discurs und Gespräch mit andern beweisen sol / David hätte mit  
 besserem Fug als Simei 2. Sam. 16. sagen können: Saul der 2. Sam. 16,  
 Bluthund / der lose Mann. Aber nein / er heist ihn seinen 7.  
 Herrn / er nennet ihn den Gesalbten des HERN / das sind  
 Ehrentwort / die alle Unterthanen von diesem Gottfürchtigen  
 und ehrerbietigen David zu begreifen und practiciren haben.  
 Und ob zwar Saul den David sein lebenslang suchte / 1. Sam. 1. Sam. 23,  
 23. und sein Feind ersturbe / noch ließ David das beste bey sich 14.  
 bestehen / und redte von ihm alles Liebes und Guts / auch nach  
 seinem Todt / wie wir lesen / 2. Sam. 1. Darumb auch Gott der 2. Sam. 1,  
 HERR diesen ehrenfertigen David wiederum bey seinen Un- 23.  
 terthanen in solchen Respect und Ansehen brachte / daß das  
 kluge Weib von Thekoa ihn hieß einen Engel Gottes / der  
 Gutes und böses hören könnte / 2. Sam. 14. Die Rubeniter 2. Sam. 14,  
 von Gadditer hießen Mosen ihren Herrn und sprachen: Deine 17.  
 Knechte sollen thun / wie mein Herr geboten hat / wir dei-  
 ne Knechte wollen alle gerüst zum Heer in den Streit zie-  
 hen für dem HERN / wie mein Herr geredt hat / Num. 32. Num. 32,  
 So lassen sich auch hören die Kinder Gilead / als sie wegen des 27.  
 Erbtheils der Kinder Zelaphehad bey Mose ihre Notdurfft an-  
 zubringen hatten / sagen sie: Lieber Herr / der HERR hat ge-  
 boten / daß man das Land zum Erbtheil geben sol / durch  
 Loß den Kindern Israhel / und du mein Herr hast gebo-  
 ten durch den HERN / Num. 36. Darumb ist auch noch Num. 36,  
 heut zu Tage eine feine und löbliche Hoffweise / wenn in Zusam- 2.  
 menkünften und Gastereyen / da es ehrlich und reputirlich zu-  
 gehet / des Landes Fürsten gedacht wird / gehöfft und beschei-  
 dene Leute das Haupt blösen / aufstehen und Reverenz machen /  
 und also mit solchen eusserlichen Ceremonien in Worten und  
 Geberden ihre Schuldigkeit gegen die Landes Oberkeit conte-  
 stiren

stiren vnd erweisen. Wir rechnen dahin auch nicht vnbillich das Gebet der Vnterthanen für ihre Herren vnd Obern/  
 1. Tim. 2, 1. davon S. Paulus schreibet/1. Tim. 2. Aber davon werden wir im dritten Stück bey der Glückwünschung erst zu hören haben.

Es geloben auch endlich vnd zum 3. Vnterthanen ihren Landes-Fürsten vnd Erb-Herrn bey der Huldigung an/ *Operis prestantiam*, daß sie auch alle schuldige Treue / Liebe vnd Gehorsam in der That vnd mit Wercken allwege *prestiren* vnd erfüllen wollen/welches denn geschieht 1. *Imperata faciendo*, wenn sie mit Fleiß vnd Ernst thun vnd außrichten/was von der Oberkeit angeordnet vnd befohlen wird. D wie wol vnd herrlich lautete es von den dritthalben Stämmen in Israhel / denn ihnen der Fürst Josua das Zeugniß vnd die Kundschaft giebt: Ihr habt alles gehalten / was euch Mose der Knecht des HERRN befohlen hat/vnd gehorchet meiner Stimme in allem / das ich euch geboten habe/ Jos. 22. Also gehorchet das Volck Juda dem Gebot des Königs Ezechia/ 2. Reg. 18. Die Furcht des HERRN fiel auff das Volck / daß sie auff König Sauls Gebot außzogen/gleich als ein einiger Mann/1. Sam. 11. Darumb sagt S. Petrus in gemein: Seyd vnterthan aller Menschlichen Ordnung vmb des HERRN willen / es sey dem Könige als dem Obersten / oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm/1. Pet. 2. Demnach denn alle vnd jede Vnterthanen ihrer hohen Oberkeit Befehl vnd Ordnung fleissig in acht nehmen vnd trewlich denselben nachkommen vnd folgen sollen / auch was gemeinen Handel vnd Wandel anlanget / wie es in Bier= Brod= vnd Fleischkauff vnd andern zu halten / denn dazu haben sie sich in ihren Huldigungen verpflichtet / alles zu thun vnd zu halten / was ihnen die Oberkeit

Jos. 22, 2.

2. Reg. 18,

36.

1. Sam. 11,

8.

1. Pet. 2,

13.

keit befiehlt/ vnd heist also nicht mit der Vnterthanen Gewerb vñ Handthirung/dz dieser oder jener dencken od sprechē wolte: Ich mag das meine geben/ wie ich wil/ so thewer als ich kan. O nein lieber Mensch/ bey weitem nicht kan vñ sol es so heissen/ sagt der Herr Lutherus tom. 2. G. fol. 466. sondern also: Ich mag meine Wahre so thewer geben/ als ich sol/ oder als recht vnd billich ist/ oder als meines Landes-Fürsten vnd hohen Oberkeit Regiments-Ordnung/Brod-Korn-Bier-Fleisch-taxt/ gesetzte Maß vnd Gewichte/ Werth vnd *pretium* mit sich bringet vnd erfordern thut/ darzu verbindestu dich bey deinem End vnd Huldigungspflicht/ so wahr dir Gott helffen sol/ sprichstu/wiltu in allem deiner Oberkeit Gebot vnd Anordnung gemess leben vnd treulich nachkommen. Ach bedenck's vmb Gottes vnd deiner eigenen Wohlfahrt willen/ lieber Mensch/ wie hoch vnd thewer hastu Gehorsam vñ vnterthänige Folge in allem angelobet vnd versprochen/ Ja bedencke wol/ vnd halts in stetem Gedächtnuß/ was du an diesem Tage deinem Landes-Fürsten mit außgestreckter Hand vnd auffgereckten Fingern wirst schweren vnd zusagen/auff daß du dein Gewissen hernachmals in allen Fällen wol verwahrest/ daß dein Herz dich nicht einmal vor Gott verklage/ vnd dein Gewissen dir fürpredigen dörfte: Sibe/ du begehrest Hülffe von Gott/ vnd hast dich doch derselben schon verziehen/ dieweil du so freventlich wider deiner Oberkeit Befehl gethan/ welcher du dich zu gehorsamen angelobet hast/ so wahr dir Gott helffen sol. Gleicher massen ist das auch von der Städte vnd Communen Privilegien/ so ihnen von der Hohen Oberkeit conferiret vnd gegeben worden/ zu verstehen/ daß selbige so gebraucht vnd *exerciret* werden/ daß nicht *Pravilegia* daraus entstehen/ vnd in die Städte hochverweißliche vnd in

S

Key-



Keyserlichen Reichs-Gesetzen außdrücklich verbotene  
*Monopolia* eingeschoben / *sementiret* vnd *stabiliret* werden:  
*Jubemus cujuscunq; vestis vel piscis, vel pectinum forte, aut Echi-*  
*ni, vel cujuslibet alterius ad victum, vel ad quemcunq; usum perti-*  
*nentis speciei, vel cujuslibet materiae pro sua auctoritate vel sacro*  
*jam elicitio, aut imposterum eliciendo rescripto, aut pragmatica san-*  
*ctione, vel sacra nostra pietatis adnotatione, monopolium audeat*  
*exercere,* sagt der Imperator lege unica Cod. de Monopol.  
 lib. 4. tit. 59. *Privilegia* vnd sonderbare Begnadigung werden  
 von grossen Herren darumb nicht gegeben oder auff's neue *con-*  
*firmiret* / Schinderey damit zu treiben vnd mutwillige Thew-  
 rung zu machen / oder etlichen den Kropff vnd Sack zu füllen /  
 Sondern / daß einer Stadt gemeine Bürgerschaft des  
 Vorthails mit genießen / vnd bey Einkauf in diesem  
 oder jenem für den Frembden besser *accommodiret* seyn  
 möchten. Das ist grosser Herren Intention vnd Meynung  
 mit ihren Privilegien / darumb sich privilegirte Vnterthanen  
 auch in diesem allen nach der Landesfürsten Befehl vnd Wil-  
 len zu achten vnd *reguliren* haben / wollen sie anders ihrer ange-  
 lobten Pflicht vñ geschwornen Gehorsams trewlich eingedenck  
 seyn vnd bleiben.

Es kömen Vnterthanen ihrer Pflicht auch in der That  
 nach: 2. *tributa debita pendendo*, wenn sie ihrer Hohen Landes-  
 Oberkeit schuldige vnd gewilligte Steuer vñ Schakung  
 redlich vnd richtig lieffern vnd abgeben / davon vns S.  
 Pauli Wort bekant seyn: Gebet jederman / was ihr schul-  
 dig send / Schoß / dem der Schoß gebühret / Zoll / dem  
 der Zoll gebühret / 2c. Rom. 13. Welches der HErr Christus  
 selbst mit seinem eigenen Exempel *canonisset* vnd bestetiget hat /  
 Matth. 17. Darüber führet der heilige Kirchenlehrer Ambro-  
 sius

Rom. 13. 7.

Math. 17.

25. & seqq.

Was gar feine Wort vnd sagt: *Magnum quidem est & spiritua-* in Comm.  
*le documentum, quo Christiani viri sublimioribus potestatibus do-* ad cap. 5.  
*centur debere esse subjecti, ne quis constitutionem terreni regis pu-* Luca.  
*tet esse solvendam. Si enim censum filius DEI solvit, quis tu tantus*  
*es, qui non putes esse solvendum?* Haben derowegen Untertha-  
 nen auch in diesem ihr End vnd Pflicht wol zu bedencken / daß  
 sie ihren Obern mit willigem Herzen ohne murren vnd sper-  
 ren leisten vnd entrichten / was ihnen von Schoß, vnd Scha-  
 kungen bey erheischender Landes Notdurfft zukömnet vnd ab-  
 gefordert wird. Als jene zweene Bürger / ein Ziegler vnd  
 sonst ein Handwercksmann / die doch beyde nicht viel vbriges  
 gehabt / ihre Steuer erlegt hatten / haben sie zu ihrem Seelsor-  
 ger mit frewdigem Muth vnd Munde gesagt: Wir haben die-  
 sen Tag vnsern frommen Landes Vater vnd Herrn jeder einen  
 Thaler zur Steuer erlegt / vnd da wir noch mehr geben solten /  
 wolten wirs gerne thun / Ja warumb wolten wir es nicht gerne  
 thun / haben wir es doch im Pabstthumb thun müssen / vnd dar-  
 bey Gottes Worts vnd des Nachtmahls Gebrauch vnd Res- Tit. p. 568.  
 ligion entberen müssen / warumb wolten wir vns dieser Auflage  
 iekunder beschweren / da wir nicht allein den lieben Landfrieden /  
 sondern auch die reine seligmachende Religion haben. Diese  
 beyde haben Christlich zu vrtheilen gewußt / wie man sich gegen  
 Gott vnd Oberkeit nach Christi vnd Pauli Befehl / Matth. 22.  
 Rom. 13. zu verhalten habe.

Zum 3. vnd letzten haben auch Unterthanen ihre Pflicht  
 in der That zu erfüllen: *Principis vitam & salutem in omnibus*  
*tuendo*, daß sie ihres Herrn vnd Landes Fürsten Leib vnd  
 Leben / Heyl vnd Wolahrt nach eusserstem Vermögen  
 schützen vnd vertheidigen helffen / wie Abisai der frewdige  
 Held hinzu sprang / als König David in einem Scharmüel

2. Sam. 21,  
17.

müde ward / vnd ein vngeworner Kiese ihn zu erwürgen gedachte / den schlug Abisai todt / vnd halff also seinem König vnd Herrn aus augenscheinlicher Todesgefahr / darumb auch die Männer David schwuren / der König solte nicht mehr mit in Streit außziehen / daß nicht das Liecht in Jsrael verlesche / 2. Sam. 21. Wie der edle Römer Cornelius Lentulus in der Cannensischen Schlacht den Bürgermeister Lucium Aemilium Paulum sehr verwundet vnd vom Pferde geschlagen sahe / vngeacht die siegende Feinde ihm nachritten / sprang er vom Pferde / vnd bat den Bürgermeister ganz beweglich vnd wehmütig / er solte doch auffsitzen vnd sich *salviren* / daß durch seinen Todt das Römische Volck nicht grössern Schaden leiden vnd erfahren dörfte / er wolte sehen / wie er zu fuß davon kommen könte / vnd so je einer sterben solte / so were ja dem gemeinen Vaterland erträglicher / daß er der Lentulus ehr vnd mehr / als der Bürgermeister auff dem Plaze bliebe / welches aber Aemilius keines Weges eingehen vnd annemen wollen / wie Fulgus aus dem Livio gedencket. Als Keyser Adolph Marggraff Friedrichen von Meissen zu sich anher nach Altenburg vnter Friedens- vnd Freundes Schein gelocket / vnd an die Keyserliche Taffel gesetzt hatte / war ein Meuchelmörder bestellt / der den thewren Fürsten mit einem Werffgeschos oder Pfeil vnermerckt vnd plötzlich vmbbringen solte / dessen wird aber ein Bürger von Freyberg / der mit seinem Herrn dem Marggraffen dahin kommen / gewahr / springt für seinen Landes Fürsten / vnd nimbt den Streich auff / fällt aber alsobald todt nieder zu seines Herrn Füßen / darauff wird Lermen vnter den andern Dienern des Marggraffen / vnd des Keyseris Meuchelmördern / vnterdes kömpt der Marggraff mit verwechselten Kleidern davon / wie Fabritius in seiner Saxonia schreibt / lib. 6. in Friderico For-

ti fol.

ti fol. 615. Da Herzog Moriz von Sachsen / hernach  
 Churfürst / gar jung in Ungarn wider den Türcken sich versu-  
 chende / mit außgezogen war / vnd nur mit wenigen seiner Diener  
 auff den Scharmüzel geritten / von den Türcken umbgeben /  
 vnd vom Pferde herunter geschlagen ward / hatte er einen ge-  
 trewen Diener / einen von Adel / Sebastian von Reibisch bey  
 sich / der fällt ihm auff den Leib / vnd empfähet alle Stiche vnd  
 Wunden / damit er seinen Herrn beschützet / biß ihm von den sei-  
 nen Hülff zukommen / welche die Türcken haben abgetrieben /  
 vnd Herzog Morizen errettet. Dieser getrewe Diener vnd  
 Vnterthan hat auch sein Leben für seinen Herrn gelassen / vnd  
 ist auff ihm ligend erstochen worden / (Historische Erquickst.  
 2. Theil p. 507. Fabr. Saxon. lib. 9. p. 97.) Das sind trewe  
 Vnterthanen gewesen des Hauses Sachsen! Nicht ohne son-  
 derbare Bestürzung vnd Verwunderung kan auch gelesen vnd  
 betrachtet werden die vbergrosse Trewe eines edlen Hispa-  
 niens / Marci Guttherri, welcher seinem Herrn Didaco zum  
 besten / die ihm anbefohlene Festung wider König Alphonsum  
 von Legion bey sieben jähriger harter Belägerung ritterlich er-  
 halten / sich weder mit Dräwung noch Verheissungen schrecken  
 vnd einnemen lassen / vnd da in solcher langer Zeit aller Vor-  
 rath an Speiß vnd Tranck auffgangen / daß auch alle deswe-  
 gen / so mit in der Besatzung gelegen / verstorben / ist Guttherri  
 allein in der Festung endlich vberblieben / vnd sich eine zeitlang  
 von Viehhäuten / Kräutern vnd Mäusen erhalten / biß endlich  
 der Hunger ihn auch gedempffet / da er dann die Schlüssel der  
 Festungen an Hals gehangen / vnd sich also als halb todt die  
 quer vor das innerste Schloß Thor geleyet / der Meynung / daß  
 die Belägerer / wenn sie die Thor eröffnen würden / vber seinen  
 todten Leichnam / als wider seinen Willen hinein kommen mü-  
 sten.

sten. Was geschicht? Der König vermercket draussen / daß es  
 in der Festung alles still / heist derwegen Leitern anwerffen vnd  
 die Mawren ersteigen / die Soldaten kommen hinein / vnd sin-  
 den den Commendanten der Festungen halbtodt am Thor li-  
 gen / heben ihn auff vnd bringen ihn zum Könige / Der vber sei-  
 nem elenden Zustand bitterlich anfäht zu weinen / vnd als er ihn  
 durch seine Erste wieder auffquisscheln lassen / vnd wegen seiner  
 grossen Trewe begehret / er solte bitten was er wolte / solte ihm  
 nicht versaget seyn / bricht Guttherr mit solchen Worten heraus:  
*Absit à me longissimè ô Rex, ut capiam aliquid ab te, qui gloriam,  
 qui honorè eripuisti meum. Erat gloria mea & aeternæ fama monu-  
 mentum in arce mori, quod tu ut viverem, abstulisti. Ibo si permit-  
 tis ad Dominum meum libens ut adimat vitam volenti, quam tu  
 dedisti invito, fecisti, ne fidem præstarem, quam honesta morte  
 præstitissem.* Das ist: Das sey ferne von mir / O Herr König/  
 daß ich etwas von euch begehren solte / da ihr mir meine Ehre  
 vnd guten Namen geraubet / denn das were mein Ruhm vnd  
 Ehrengedächtnis bey aller Welt gewesen / wenn ich im Schloß  
 gestorben were / so mir nunmehr entzogen worden / Derwegen  
 mein Herr König / kans seyn / so last mich zu meinem Herrn zie-  
 hen / daß er mir das Leben nehme mit meinem guten Willen / so  
 ihr mir wider meinen Willen erhalten / vnd verursacht habt /  
 daß ich mein Treu vnd Glauben nicht halten können / den ich  
 mit meinem rühmlichen Tode zu halten / *resolviret* gewesen. Hat  
 also vom Könige Urlaub bekommen / vnd ist zu seinem Herrn /  
 der in Africa *exuliret* / gezogen / von ihm auch / als der alles  
 gründlich schon erfahren / gnädiglich auff vnd angenommen  
 worden. Es begibt sich aber vber wenig Tage / daß sein Herr mit  
 andern vornehmen von Adel *conversiret* / dabey denn dieses red-  
 lichen vnd allzuviel getrewen Schloß Hauptmanns Glaube  
 vnd



und Beständigkeit von andern mit sondern Ehren gedacht und gepreiset worden / da fährt sein Herr an und spricht: Ja es ist wahr / er hat mir Trew und Glauben redlich gehalten / Aber gleichwol ist meine Festung drüber dem Feinde worden / und wolte sie lieber wieder haben. Das zeucht sich Guttherr so zu Gemüth / daß er so bald wieder hin zum Könige zeucht / und sich zwar anfangs nicht offenbahren wollen / sondern wie ein armer Hund oder Bettler sich vnter des Königs Jagthunden beholfen / ihres Brods genossen / bis er endlich vom Könige erkannt worden / der ihn mit grosser Verwunderung gefragt / wie er in solcher erbärmlichen Gestalt sich wieder finde / so er doch der nächste und liebste seiner Ráthe und Diener einer hätte seyn können / da erzehlet dem Könige der Guttherr allen Verlauff / und bittet zum demütigsten / Ihre Königliche Majestát wolle ihn doch nicht als einen meyneidigen / trewlosen Verráther und Ubergerber des Castels leben und herum schweiffen lassen / sondern ihm die Festung wieder geben / daß er seinem Herrn dem Didaco Trew und Glauben halten könnte. Der König gewáhret ihn seiner Bitte / und reumet ihm so bald die Festung vollständig wieder ein / vngeacht sie noch stärker gemacht / und auff viel Jahr reichlich proviantiret worden war / vñ stelles ihm frey / er möge sie seinem Herrn einreumen und auffgeben / wie er meyne / dz er seine geschworne Trew halten und erfüllen möchte / Der Guttherr wird dessen hoch erfreuet / und schreibet so bald seinem Herrn / er solte nun kommen / und seine Festung von seiner Hand / wie er sie ihm vertrawet / wieder annemen / vñ in nunmehr seines Eydes vñ Pflichts erlassen / drauff ihm sein Herz geschrieben / er solte die Festung dem Könige ubergeben / wolte ihn hiermit seiner Pflichte losgezehlet haben / und wünschte von Herzen / daß er wegen solcher wunderbaren vñvermuthlichen Trew in Glück und Ehren sein Leben zubringen möchte. Das last mir / meine  
Belieb

Votum est  
de personis  
& factis  
plane He-  
roicis in  
Rep. Saga-  
tâ. Quid  
hoc ad To-  
gatos?

Beliebten / ein Exempel der Treu seyn / das klinge vnd klapt  
viel besser / als wenn man aus Mangel des Biers / oder vmb  
kalter Speise willen / daß man nichts warmes zu essen hat / feste  
Orter auffgeben vnd an seinem Herrn treulos werden wil-  
Ich wolte Gott / daß solcher Guttherrn ein halb dus-  
zend zum wenigsten das edle liebe Hauß zu Sachsen  
haben möchte!

Solche Treu der Vnterthanen ist ja wol die beständigste /  
sicherste Schutzwehr vnd Festung aller Regiment vnd Für-  
stenthümen / wie Stumpsius zweyer Brüder gedenckt / deren  
einer Bischoff zu Straßburg gewesen / welcher seinem Bruder  
Geld geben / das Schloß Habsburg (so das Stammhauß ist so  
vieler Römischer Keyser vnd Könige) zu befestigen. Wie nun der  
Bischoff vermeynet / es sey der Festungs Bau fertig / vnd mit  
seinem Bruder dahin zeucht / befindet er / daß da nichts verrich-  
tet worden / strafft des Bruders Nachlässigkeit / vnd begehret  
Rechnung vom Gelde / darauff ihm der Bruder geantwortet:  
Morgen solstu die Festung vnd meine Rechnung sehen / Des  
Nachts fordert er die von Adel vnd umbligende Landschaft  
auff / die er mit dem Gelde zu seinen Lehnleuten vnd Vntertha-  
nen erkauft hatte / heist sie alle in ihrer besten Rüstung erschei-  
nen / vnd als wolten sie das Schloß stürmen / in voller Schlacht-  
ordnung anziehen. Der Bischoff / der davon nichts wuste / er-  
schrickt vber ihrer Ankunfft / meynet es weren Feinde / wird aber  
von dem Bruder berichtet / das weren die eisern Mawern /  
die er sich von dem Gelde zuwege gebracht vnd erzeuget hätte /  
die weren weit besser vnd beständige / als aller Kalck vñ Stein /  
daß ihm der Bischoff gestehen müssen. Denn es heist / wie jener  
sagt: *Ferrum tuetur principem; at melius fides.* Vnd dessen ha-  
ben wir zum Ueberflus ein wol denckwürdiges vnd merckliches

Exem-

Exempel an der Landschafft in Pleissen vnd Meissen / zur Zeit Marggraff Friedrichen mit dem gebissenen Sacken / als der von dem Marggraffen zu Brandenburg gefangen worden / vnd mit so schweren harten Conditionen wieder loskommen sollte / daß er das ganze Pleisnerland / sampt andern Emptern vnd Städten an der Elbe vnd Sala abtreten müste / die in Pleissen aber nicht ehe die Ort vbergeben vnd einräumen wolten / sie hätten denn ihren Herrn selbst mündlich vnd in Gegenwart darüber vernommen / darauff denn der gefangene Fürst mit einer starcken Conuoy anher nach Altenburg sollte gestellet werden / *resolvirten* sich vnter dessen die Landsassen / *auctore quodam Cobolentio*, sagt Fabritius lib. 6. Orig. Saxon. p. 633. Einer von Gablenz hat diesen Rath vnd Anschlag gegeben / vnd *proponiret* / wie sie ihren Herrn möchten erlösen / warten also dem andern anziehenden theil vnterwegens mit vnterschiedenen dreyen starcken Troupen auff den Dienst / fallen dieselben an / machen ihren Herrn los / bekommen die andern beyn Köpffen / die sich hochrankioniren müssen / vnd bleibet also das Land vnzertrennet seinem rechten Herrn / Das mag Vnterthanen Trew vnd Redligkeit seyn ! Aus welchem allen wir vernemen / was es heisse in vnserm HuldigungsText: Dein sind wir David / vnd mit dir halten wirs du Sohn Isai. Was Vnterthanen ihrer Herren wegen tragen vnd wagen sollen / zu thun vnd leiden schuldig vnd verbunden seyn.

Nach das gib Herr Jesu allen Vnterthanen / Edlen vnd Vnedlen zu erkennen vnd bedencen / daß sie in allem mit Herz / Mund vnd Leib / Gut vnd Blut der Oberkeit zugethan / trew vñ gehorsam seyn / wie es dein Wort vnd Menschen Recht erfordert / auff daß dein Will erfüllet / vnd deine Ordnung erhalten werde / Amen.

G

III. Das

Als dritte haben wir noch vbrig: *Votivum clamorem*  
 Wie die Lieben vnd Getrewen des Königs Davids ih-  
 rem Herrn zuruffen vnd sagen: Friede / Friede sey  
 mit dir / etc. Diese art vnd weise zu reden ist in dem Alten Testa-  
 ment sehr gebräuchlich. Da die Brüder Josephs hochbeküm-  
 mert waren / vnd in Sorgen stunden / es möchte ihnen nicht zum  
 besten ergehen / daß sie in Josephs Haus geführet wurden / des-  
 wegen sich bey seinem Haushalter höchlich entschuldigten des  
 wiedergefundenen Geldes halben / sprach er zu ihnen: *Pax vo-*  
*biscum*, Friede mit euch. Der Herr Lutherus hats sehr artig  
 vnd wol gegeben: Gehabt euch wol / fürchtet euch nicht /  
 Gen. 43. Dörfft euch deswegen nicht besorgen / ewer Geld ist  
 mir worden. Wie David in der Wüsten hörte / daß Nabal seine  
 Schaffe beschür / ließ er ihn vmb eine Ritterzehrung also begrüß-  
 sen vnd ansprechen: *Vivas & tibi Pax & domui tue Pax &*  
*omnibus quaecunq; habes, sit Pax*, Glück zu / Friede sey mit  
 dir vnd deinem Hause (Friede) vnd mit allem das du  
 hast / (Friede) 1. Sam. 25. Dergleichen Wort gebraucht sich  
 auch der alte Mann zu Gibeon: Friede sey mit dir / alles was  
 dir mangelt / findestu bey mir / Judic. 19. Wie wir auch les-  
 sen von Joab / 2. Sam. 20. von dem Engel / der zum Prophe-  
 ten Daniel spricht: Fürchte dich nicht du lieber Mann /  
 Dan. 10. Friede sey mit dir / Dan. 10. Also sagen nun hie die Benja-  
 miniter: *Pax, Pax tibi & Pax adiutoribus tuis*, Friede / Friede  
 sey mit dir / Friede sey mit deinen Helffern. Wünschen  
 also ihrem neuen Haupt vnd Herrn drey mal den Frieden /  
 für sich vnd seine Helfer / mit welcher Repetition sie nich allein  
 ihres Herzen grund vnd rechten Ernst anzeigen vnd bethew-  
 ren / sondern sie deuten auch damit vmbständig an / was sie dem  
 David

Gen. 43,  
23.

1. Sam. 25,  
6.

Judic. 19,  
20.

2. Sam. 20,  
8.

Dan. 10,  
19.

David wünschen / vnd wollen / wie es ihm vnd seinen Helffern  
 glücken vnd gelingen solle. Denn bey diesem Wunsche bezeugen  
 sie erstlich: *Omnem securitatem, doli & periculi absentiam*, Es  
 habe mit ihrer Ankunfft vnd Erscheinung ganz keine  
 Gefahr noch Besorge / daß sich David zu ihnen etwan ei-  
 ner Hinterlist / einiger Vntrew oder Verrätheren besorgen oder  
 vermuten dörfte / David solle sich nichts arges oder falsches zu  
 ihnen versehen. Also werden die Wort *Pax, Pax* in der Schrift  
 genommen *pro securitate, aut absentia omnis periculi*, man möge  
 vnd solle nur sicher seyn / vnd keine Gefahr befürchten / wie die  
 falschen Propheten zum Volck sagen: *Pax, Pax & non erat*  
*Pax*, Friede / Friede / vnd ist doch nicht Friede / das ist / es  
 gehet vnd siehet wol / es ist alles sicher / hat keine Noth / wie es der  
 Herr Lutherus glossiret / Jerem. 6. Solche Wort werden wie-  
 derholet Jerem. 8. vnd Ezech. 3. klagt Gott der H E R R / daß  
 die Propheten von Friede predigen / vnd sey doch kein Friede /  
 das zeucht Paulus aus den Propheten an: Wenn sie werden  
 sagen: Es ist Friede / es hat keine Gefahr / so wird sie  
 das Verderben schnell oberfallen / 1. Thess. 5. Vnd diese  
 Meynung hats in der Historia Jehu / wie der zum Könige in  
 Israël war erwehlet worden / zoge er eilends vnd geschwinde gen  
 Jesreel / vnd da der Wächter ihn auff dem Thurn von ferne sa-  
 he / schickte König Joram / dem es galt / eine reutende Post entge-  
 gen / vnd ließ fragen: Ists Friede? Das ist / wie siehets / send  
 ihr etwan für Ramoth in Gilead geschlagen worden / daß der  
 Feind euch jaget / oder hats eine andere Ursach / daß man so ge-  
 schwinde *post. ret.* / ist Noth vnd Gefahr fürhanden? Vnd wie  
 der erste nicht wieder kömpt / schickt der König den andern / vnd  
 läßt fragen: Ists Friede? dem Jehu gleich wie dem ersten ant-  
 wortete: Was geht dich der Friede an / wende dich hinter  
 mich:

Flac. 1.  
Cl. p. 842.

Jer. 6, 14.  
Jer. 8, 11.  
Ezech. 3,  
16:

1. Thess. 5,  
3.

G ij

mich:

orem  
ds ih  
de sey  
Testa  
küm  
t zum  
/ des  
en des  
x vo  
artig  
nicht/  
eld ist  
l seine  
egrüß  
ax &  
y mit  
s du  
ht sich  
was  
uch le  
ophe  
ann/  
benja  
riede  
schen  
eden/  
allein  
thew  
ie dem  
David

2. Reg. 9,  
18. & seqq.

mich: biß Joram selbst auff seinem Wagen ihm entgegen fährt vnd fragt: Jehu ist's Friede? Stehts wol oder nicht? Wie ist's zu Ramoth abgelauffen? 2. Reg. 9.

Zum andern wünschen auch mit diesen Worten die Benjaminer dem David: *Omnem successus felicitatem & exoptatam victoriam*, einen guten vnd glückseligen Success seiner Kriege / vnd die lang *desiderirte* Überwindung aller seiner Feinde. *Pax, Pax tibi David*, Friede / Friede sey mit dir / du führest die Kriege des HERRN / wollen sie sagen / dir hats das Land Israel nechst Gott zu dancken / daß du für ihnen aus vñ eingezogen / vnd sie von der Hand der Philister so vielmal errettet hast / Saul verfolget dich zwar / vnd suchet dein Verderben / Aber Friede / Friede sey mit dir / vnd mit deinen Helffern. Friede / Gott gebe dir seine Hülffe vnd Beystand / daß du aller deiner Feinde mächtig werdest / daß du Fried vnd Ruhe für allen deinen Widerwertigen erlangest / vnd nach allen glücklich vollbrachten Kriegen vnd Feldzügen Fried vnd gut Regiment haben vnd genießen mögest / Du wirst's thun vnd hinaus führen / 1. Sam. 26, 25. diesen Bers stand vñ Meynung haben wir fein zu erkennen / Geliebte in dem HERRN / aus dem 18. Cap. des 2. Buchs Samuelis / da nach erlangter Victorie wider Absolon vñ das rebellische Israel Ahimaaß dem Könige David die Post bringet / rufft er oberlaut vnd sagt zum Könige: Friede / betet für dem Könige an auff seinem Antlitz zur Erden / vnd spricht weiter: Gelobet sey der HERR dein Gott / der die Leute / die ihre Hand wider meinen HERRN den König auffgehoben / vbergebē hat. Das meynen hie auch die Benjaminer / sie wünschen dem König David Friede: Gott wolle ihm Friede geben für allen seinen Feinden / dieselben dempffen / vnd ihn zu geruhigen vnd

1. Sam. 26,  
25.

2. Sam. 18,  
28.

vnd völligen Posses des Königreichs kommen vnd gelangen lassen.

Zum dritten wüdschen auch die neuen Vnterthanen ihrem Könige vnd Herrn David / *omnium vitæ bonorum uber-  
tatem*, Allerley Fülle vnd Menge der Güter vnd Gaben dieses Lebens / Denn weil Friede das aller edelste vnd höchste ist der irdischen Güter / wie der Poët saget:

- - - *Pax optima rerum*

*Quas homini novisse datum est, pax una triumphis*

*Innumeris potior - - - -*

So heist in der Schrift *per synecdochen* (*precipua partis aut speciei. pro toto vel genere*) Fried so viel als all Glück / Heyl vnd Volfahrt / vnd was ihm ein Mensch an zeitlichen Gütern vnd Gaben wüdschen vnd begehren mag / Gleich wie also Joseph nach seines Vaters Gesundheit vnd Zustand fraget / vnd spricht zu den Söhnen Jacobs (seinen Brüdern) *An pax Patri vestro?* Gehets ewren Vater dem Alten wol? hats der Herr Lutherus gegeben. Die alte Lateinische Bibel: *Sanus ne est Pater vester senex. Tremellius: An prosperè est Patri vestro?* Gen. 43. Nach dem Hebraischen lautets eigentlich also: *Joseph rogans pacem dixit: an pax est Patri vestro, &c. Qui dixerunt: pax est servo tuo Patri nostro. Es gehet deinem Knecht vnserm Vater wol / antworten die Brüder / vnd lebet noch. Wie Moses vnd sein Schweher Jethro zusammen kommen / grüssen sie sich vnter einander / in Ebraischen lautets eigentlich also: Vir amicum suum rogavit de pace, Es hat einer den andern gefraget / wie es ihm gangen / rogaruntq; alter alterum de prosperitate (Tremell.) uterq; de alterius incolumitate (Flac. r. cl. p. 842.) saluta veruntq; se mutuo verbis pacificis (vulgata Latina) Exod. 18. Dader Prophet Elisæus seine Volfhäterin die*

Genes. 43,  
27. 28.

Exod. 18,  
7.

reiche Frau von Sunem sahe ankomen zur ungewöhnlichen zeit/  
 weil es weder Newmond noch Sabbath war / schickete er ihr ei-  
 2. Reg. 4, lents seinen Diener Gehasi entgegen / vnd ließ sie fragen: Obß  
 26. ihr vnd ihrem Man vnd Sohne wolgehe? 2. Reg. 4. Nach  
 dem Grundtext heist es: *Est ne Pax tibi? Estne Pax viro tuo?*  
 Genes. 41, *Estne Pax nato?* Die Vulgata hats also gegeben: *Rebene agi-*  
 16. *tur circa te, & circa virum tuum & circa filium tuum.* Gleich wie  
 auch Joseph (noch eines zu gedencken) zum Könige Pharao  
 sagt: nach dem Ebraischen: *Deus respondebit pacem Pharaoni,*  
 Gott wird doch Pharao guts weissagen / hats der Herr  
 Lutherus gar wol vnd eben gedolmetschet. Wenn demnach die  
 Benjaminer hie zu David sage: Friede / Friede sey mit dir /  
 so wünsch sie ihm alles liebes vnd guts in gemein / vnd vber  
 einen hauffen all Heyl vnd Wolfahrt / Gesundheit vnd Leben /  
 vñ daß es möge ihm in allem nach seinem selbsteignen Wunsche  
 vnd Willen wol ergehen zu Seel vnd Leib / an Gut vnd Ehren /  
 in allen seinen Sinnen vnd Beginnen / Rath- vnd Anschlägen  
 thun vnd lassen / 2c. Das heist Friede gönnen / das heist  
 Friede wünsch. Wir haben aber hierbey noch zweyerley  
 zu mercken / Geliebte in dem HERN / eines / daß Davids  
 Vnterthanen bey ihrer Huldigung auch ihres Königes Helf-  
 fern den Frieden wünsch / Friede sey mit deinen Helffern /  
 1. Chron. 13, 32. *Pax adjuvantibus te, Pax adjutoribus tuis.* Wer diese Helfer  
 Davids gewesen / erscheinet gar fein aus dem Context nicht al-  
 lein seine gemeine Soldaten / die ihm haben wider seine Feinde  
 fechten helffen / sondern auch vnd insonderheit seine nechsten vnd  
 geheimsten Rätthe vnd Beystände / welche Verständige waren /  
 vnd riethen / was zu jederzeit Israel thun solte / 1. Chron. 13 / 32.  
 Die redlichen Helden vnd Häuptleute vber das Heer / v. 21.  
 Den allen wünsch sie auch zugleich den Frieden / Glück vnd  
 Heyl /



Heyl/dz es ihnen in allem/was sie zu Davids Dienst vñ Besten vornehmen / wol vnd nach Bundsch ergehen möge. Dar- nach vnd zum Beschluß hencken sie auch mit an die treibende vnd bewegende Ursach / warumb sie zu David kommen/ warumb sie sich ihm ergeben / warumb sie es mit ihm halten/ warumb sie ihm allen Frieden wünschē vñ mutmassen/Denn dein Gott hilfft dir / sprechen sie: Wir sehen / daß in allen Gott mit dir ist / der führet vnd regieret dich / der schüzet vnd erhelt dich/der behütet vnd bewahret dich/der segnet vnd stärcket dich/der tröstet vnd erquicket dich / der ehret vnd mehret dich/der hilfft dir/weil nun Gott mit dir ist/ ey so wollē wir auch dein seyn vnd bleiben/bey dir halten vñ stehen nach eussersten Vermögen.

## Ufus &amp; Applicatio.

**S** lehren demnach diese Benjaminer mit ihrem herz- lichen vnd sehnlichen Bundsch alle vnd jede Unter- thanen / wie sie ihren Oberherrn vnd Landesfürsten zum angehenden Regiment Fried vnd Heil / Glück vnd Segen bey ihrer Huldigungspflicht vnd Eydesleistung zuruffen vnd wünschē sollen/als denn Unterthanen in Gottes Wort dahin gewiesen vnd verbunden seyn / auch in gemein für ihre Oberkeit herzlich zu beten. So segnet der Patriarch Jacob den Kö- nig Pharao/ Gen. 47. das ist: Er wünschete ihm alles Gu- tes/vnd befahl mit einem ernstern Gebet Gott dem HERREN des Königreichs Wohlfahrt. Baruch. 1. ermahnet der Prophet die Israeliter: Betet für das Leben Nebucadnezar des Kö- nigs zu Babel / vnd für das Leben Belsazar seines Soh- nes / daß ihre Tage auff Erden seyn / so lange die Tage des Himmels wären / wie wir hievon auch klaren gemessenen Befehl von S. Paulo haben/ 1. Tim. 2. Darumb auch in der Kirchen

Genes. 47.

10.

Baruch. 1.

11.

1. Tim. 2.

1. 2. 3.

Kirchen Neues Testaments die Christen für die Heydnischen  
 Keyser/ihre Feinde vnd Verfolger/gebetet haben. *Precantes su-  
 mus omnes semper*, schreibt Tertullianus in Apologetico, *pro  
 omnibus imperatoribus, vitam illis prolixam, imperium securum,  
 domum tutam, exercitus fortes, senatum fidelem, populum pro-  
 bum, orbem quietum & quaecunq; hominis & Caesaris vota sunt.*  
 Cyprianus bezeuget dergleichen vnd meldet daß sie sonderlich  
 auch den lieben G. Ott ersucht vnd gebeten haben / er wolle die  
 Falschgläubigen vnd Abgöttischen Regenten von ihren Irr-  
 thumb bekehren vnd zur Wahrheit führen/das noch heutiges Ta-  
 ges billich solte bey dem gemeinen Gebet *observiret* werdñ/seine  
 Wort *in vita ejus* lauten also: *Nos Christiani Casari, etiam si  
 alia sacra, alios Deos colenti, tamen quia princeps noster est, bene  
 cupimus & precamur & rogamus Deum nostrum, ut ad cogitatio-  
 nem verorum bonorum eum adducat.* Wenn die Vnterthanen  
 das ihre mit Ernst vnd Andacht allwege thäten / so würde es mit  
 den Regimenten auff Erden offtmals besser stehen / Denn des  
 Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist / schreibet  
 S. Jacob c. 5. Sonderlich aber bey angehendem Regiment der  
 Herren haben Vnterthanen ihre Liebe vnd Treue/ihre Bonne  
 vnd Frewde / ihr Herz vnd Affection mit andächtigem Gebet  
 vnd sehnlicher Glückwünschung zu *contestiren* vnd erweisen.  
 Wir lesen hiervon in G. Ottes Wort unterschiedene Exempel  
 vnd Wundschformuln: Da Saul zum Könige ober Isracl  
 erwahlet wurde / sprach der Prophet Samuel zu allem Volck:  
 Da sehet ihr welchen der H. G. D. erwahlet hat. Da jauchzet  
 alles Volck vnd sprach: *Vivat Rex*, Glück zu dem Könige/  
 2. Reg. 11, 1. Sam. 10. Also schrye alles Volck dem Könige Salomo zu:  
 12, *Vivat Rex Salomo*, Glück dem Könige Salomo / 1. Reg. 1.  
 2. Par. 23, Besihe auch 2. Reg. 11, 2. Paral. 23, welcher Wundsch auch so  
 12, gebräuch-

Jacob. 5,  
16.

1. Sam. 10,  
24.

1. Reg. 1,  
39.

2. Reg. 11,  
12,

2. Par. 23,  
12.

gebräuchlich vor Alters gewesen / daß / wenn Untertanen mit  
ihren Herrn vnd Oberrn zu reden gehabt / den Anfang vnd Ein-  
gang ihres Vorbringens oder Antwort haben seyn lassen: Der  
König lebe ewiglich / Nehem. 2. Herr König / Gott verleyhe  
dir langes Leben / Dan. 2. c. 5. & 6. Ist zwar auch wol gegeben /  
aber unsere Benjaminer fassens noch artiger vnd vollkomme-  
ner: Friede / Friede sey mit dir / Friede sey mit deinen Helffern /  
der Friede begreiffet alles gute in gemein / wie wir gehöret haben /  
auch Gesundheit vnd langes Leben / Friede ist am besten / hat  
Suaniborus Quartus Herzog in Pommern zum Symbolo  
geführt. Denn wer ist / spricht David Psal. 34. der gut Leben  
begehret / vnd gerne gute Tage hätte? der suche Friede vnd sage  
ihm nach. Vnd im 85. Psalm wird angezeigt: Wo Güte  
vnd Treue einander begegnen / vnd Gerechtigkeit vnd Friede  
sich küssen / da thue der HERR den Leuten guts / vnd das Land  
gebe sein Gewächs / &c.

Neh. 2, 3.

Dan. 2, 4.

Dan. 5, 10.

Dan. 6, 6,

21.

Psal. 34.

Psal. 85.

Wolan / wir thun das unsere auch billich an diesem Tage /  
vnd wenden ons zu unserm Gnädigen Landes Fürsten / wie die  
Benjaminer zu David / erheben unsere Herzen vnd Stimmen  
vnd sagen:

**W**irchläuchtiger / Hochgeborner  
Fürst vnd Herr / Herr Friederich Wil-  
helm / Herzog zu Sachsen / Süllich / Cleve  
vnd Berg / Landgraff in Düringen / vnd  
Marggraff zu Meissen / &c. Gnädiger Fürst vnd Herr /  
Friede / Friede sey mit E. F. G. Friede sey mit E. F. G.  
zur Landes Regierung / daß E. F. G. ein Friedreicher  
vnd viel Helmengeltender Schutzherr vnd Regent ih-  
rer Landen vnd Fürstenthumb seyn vnd bleiben für vnd  
für. Wir wünschens E. F. G. zu ihrem Regiment:

H

Deum

- I. *Deum propitium*, einen gnädigen barmherzigen vnd liebreichen frommen Vater im Himmel/der sende ihr Hülfffe vom Heiligthumb / vnd stärke sie aus Zion / so mercken wir / daß der HErr seinem Gesalbten hilfft / vnd erhöret ihn in seinem heiligen Himmel / seine rechte Hand hilfft gewaltiglich / Psal. 20. Wir wünschen E. J. G.
- II. zu ihrem Regiment: *Spiritum Rectorem*, den Fürstlichen Regenten = Geist / Psal. 51. der führe sie auff ebener Bahn / Psal. 143. vnd gebe ihr ein gehorsames Hertz / das Volck zu richten / vnd zu verstehen was gut vnd böse ist / 1. Reg. 3. Wir wünschen E. J. G. bey ihrem
- III. Regiment: *Vitam prolixam & jucundam*, ein langes gesundes / frieden- vnd freudenseliges Leben / Gott sättige sie mit langem Leben / vnd zeige ihr sein Heyl / Psal. 91. Er gebe ihr langes Leben / 1. Reg. 3. Wir wünschen
- IV. E. J. G. *Conjugium felix & fecundum*, einen glückseligen vnd gesegneten Ehestand / Gott lasse sie mit seiner herzlich- liebten Gemahlin sehr wachsen in Ephrata / Ruth 4. vnd segne sie / wie der Mann gesegnet wird / der den HErrn fürchtet / Psal. 128. Wir wünschen E. J. G. *Prolem*
- V. *masculam & familiam perennem*, Männliche Lehns- Erben vnd ein beständiges Haus / daß für Gott ein Liecht allwege bleibe in diesem Lande / daß ihm der HErr erwehlet hat / 1. Reg. 11. daß von ihrem Leibe nimmer gebreche ein Mann auff dem Stuel Israel / 1. Reg. 2. des Gerechten Same wird gewaltig seyn auff Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn / sagt ja David / Psal. 112. Wir wünschen E. J. G. *Chorum*
- VI. *sanctum*, eine heilige Gemeine vnd wolbestellten Gottesdienst / daß Kirchen vnd Schulen in dero Landen vnd Gebiet in gesunder reiner Lehr vnd heiligem Leben erhalten

halten / erbarwet / gebessert vnd vermehret werden / daß  
 Gottes Ehre reichlich im Lande wohne / vnd die heiligen  
 Wohnungen des Höchsten / Psal. 46. mit falscher Lehr *Psal. 46, 5.*  
 vnd Ergernuß vngerrret vñ vnbetrübet bleiben. Wir  
 wünschen E. F. G. *Regimen securum*, ein sicheres vnd VII.  
 friedseliges Regiment / Gott behüte sie für Krieg vnd *1. Macc. 8,*  
 Feinden ewiglich / *1. Macc. 8.* Wir wünschen E. F. G. *23.*  
*Domum tutam*, eine sichere Hoffstatt vnd gewünshtes VIII.  
 Bleiben in dero Residenz / Gott lasse seine Augen jmer-  
 dar drauff sehen / von Anfang des Jahrs biß ans En- *Deut. 11, 12*  
 de / *Deut. 11.* Wir wünschen E. F. G. *Angelos custodes*, IX.  
 die heiligen Engel zu Hütern vnd Wächtern auff allen  
 ihren Wegen / die sie auff den Händen tragen / daß sie ih-  
 ren Fuß nicht stossen vñ verletzen an einem Stein / *Pf. 91. Psalm 91.*  
 Wir wünschen E. F. G. *Senatum fidelem*, trewe Rätthe X.  
 vnd Diener / Friede sey mit ihren Helffern / denn wo die  
 Gewaltigen klug seyn / gedenet Stadt vñ Land / *Syr. 10. Syr. 10, 3.*  
 Gott gebe vnd erhalte ihr die Trewen im Lande / vnd  
 lasse sie fromme Diener haben / *Psal. 101.* Wir wü- *Pf. 101, 6.*  
 schen E. F. G. *Populum probum*, gehorsame trewe Vnter- XI.  
 thanen / die G D T fürchten vnd ihren Herrn ehren /  
*1. Petr. 2.* welche nicht allein vmb der Straffe willen / *1. Pet. 2, 17*  
 sondern auch vmb des Gewissens willē vnterthan seyn / *Rom. 13, 5.*  
*Rom. 13.* Wir wünschen E. F. G. *Limites quietos*, si XII.  
 chere vnd beruhigte Grenzen / daß weder Leid noch  
 Schaden / weder Noth noch Gefahr an einigem Ort  
 des Landes verspüret / gehöret vnd erfahren werde / daß  
 männiglich hin vnd wieder sicher wohne / ein jeglicher *1. Reg. 4,*  
 vnter seinem Weinstock vnd Feigenbaum / *1. Reg. 4.* in *25.*  
 Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen vnd stol- *Esa. 32, 18.*  
 her Ruhe / *Esa. 32.* Wir wünschen E. F. G. *Vicinos* XIII.

## 60 Altenburgische Erbhuldigungs-Predigt.

*innocuos*, fromme gute Nachbarn / daß aller Streit vnd  
 Widerwertigkeit / Eingriff vñ Vorthailhaftigkeit nach-  
 bleibe / vnd nimmermehr erfahren werde. Wir wünd-  
 XIV. schen E. F. G. *Fidem & veritatem*, Treue vnd Wahrheit  
 von allen / mit welchen sie ihres Standes oder Landes  
 XV. halben zu *tractiren* vnd *agiren* haben. *Et quaecunq; piorum*  
*Principum & Christianorum vota sunt*, vnd was Gottselige  
 Fürsten vnd fromme Christen selbst wünschen vnd  
 begehren mögen. Ist noch sonst was vbrig vnd hinter-  
 stellig / E. F. G. zu wünschen / so sey es hierinne gefas-  
 set vnd geschlossen: Friede / Friede sey mit E. F. G. Frie-  
 de mit E. F. G. Helffern / den ihr Gott hilfft ihr. SIT PAX  
 INTRA MUROS TUOS ET PROSPERITAS IN PA-  
 LATIIS TUIS: Es müsse Friede seyn inwendig in dei-  
 nen Mauern / O Jerusalem! vnd Glück in deinen Pal-  
 lästen / O du außerwehlt des Zion / Psal. 122. Das wird ja  
 Psal. 122, 7. lieben Freunde ewer aller Wünsch vnd Gebet seyn?  
 Alle die hie zugegen seyn / werden je vnzweiffentlich hier-  
 auff Ja vnd Amen sagen. Ich sage Amen / Amen. Alles  
 Ps. 66, 20. 20. Volck sage Amen / Ja Gott im Himmel / der vnser Ge-  
 bet nicht verwirfft / der vns erhöret von seiner heiligen  
 Höhe / sage Amen. O HErr hilff vnserm Gnädigen Lan-  
 des Fürsten / O HErr / laß ihm seine Regierung wol ge-  
 Psal. 118. lingen. O HErr / laß vnter seiner Regierung Friede grü-  
 nen vñ blühen in der Kirchē / Friede in der Policen / Frie-  
 de im Haußwesen / Friede im Lande / Glück vnd Heyl zu  
 allem Stande. Das alles thue mit ewigen Gnaden /  
 Gott Vater / Gott Sohn / Gott Heiliger Geist / du eini-  
 ger wahrer / hochgelobter vnd hochgebenedeyter Gott  
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen / Amen /  
 Amen.

E N D E.

reit vnd  
it nach  
r wünd  
Barheit  
Landes  
piorum  
ottselige  
hen vnd  
hinter  
ne gefas  
B. Frie  
SIT PAX  
IN PA  
g in dei  
en Pal  
wird ja  
et seyn?  
ich hier  
n. Alles  
ser Ge  
heiligen  
en Lan  
wol ge  
ede grü  
n/Frie  
Heyl zu  
naden/  
du eini  
r Gott  
/

ULB Halle 3  
004 973 623  


V017







N. 66, 37.

ΠΕΙΘΑΡ  
 SUBDITORUM  
 Altenburg  
**Erbhuldigung**  
 Als der Durchläuchtige Herr/  
 Herr/  
**Friederich**  
 Herzog zu Sachsen/  
 Berg/ Landgraff in Thür  
 Meissen/ Graff zu der Ma  
 Herr zum Kay  
**Die Erhu**  
 Von der Betreuen Land  
 eingenom  
 Bey Wolckreicher Verfa  
 der Stadt Kirchen S. Bar  
 Anno 1639. g  
 Durch  
**ARNOLDUM MEI**  
 Schrifft Doctorn vnd  
 Prov. 15.  
 Mens iusti meditatur  
 Altenburg/ Gedruckt in Fürf

